

20 Jahre
FH SCHWEIZ

engagiert
für die einzigartige
Vielfalt «FH»

Vielfalt

«Einfache Musik finde
ich sehr gut»

JAMES GRUNTZ, SINGER-SONGWRITER

Protekta

Die Leaderin im Schweizer
Rechtsschutzversicherungs-Markt!
Jetzt von vergünstigten
Konditionen profitieren.

www.fhschweiz.ch/protekta



- » effektiver Praxisnutzen
- » tiefgründiges Fachwissen
- » beste Prüfungsvoraussetzungen

Eidg. Diplom Expertin/Experte in Rechnungslegung und Controlling

Erfolgersprechend und karrierefördernd: der Diplom-Studiengang für die zielstrebige Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung HFP zur «eidg. dipl. Expertin / zum eidg. dipl. Experten in Rechnungslegung und Controlling».

Am 4. September am Info-Abend teilnehmen und am 22. Oktober starten!

Direkt beim HB Zürich.

www.controller-akademie.ch



ControllerAkademie

**APOSTROPH
GROUP**



The Language Intelligence Company

Brennt's und Sie brauchen einen Text- oder Lektoratsservice? Oder soll's gar mehrsprachig sein? Kein Problem: Sie sind bei uns genau richtig!

- Copywriting
- Lektorat
- Korrektorat
- Fachübersetzung

10 %

Rabatt für Mitglieder von FH Schweiz
Jetzt QR-Code scannen!



apostrophgroup.ch

Ich habe es probiert ...

Vielfalt ist ein wichtiges Thema in der heutigen Gesellschaft. Sie bedeutet, dass Unterschiede in Bezug auf Herkunft, Geschlecht, Alter, Religion und sexuelle Orientierung geschätzt und respektiert werden. Vielfalt trägt dazu bei, dass wir voneinander lernen, unsere Perspektiven erweitern und unsere Denkweise verbessern. In der Welt der Fachhochschulen ist Vielfalt besonders wichtig, da sie eine breite Palette von Studieninhalten bietet, die Absolventen auf eine Vielzahl von Tätigkeitsfeldern vorbereiten.

Na, was meint ihr? Etwas steif oder schülerhaft dieser Textestieg? Ihr ahnt es vielleicht, er stammt von: ChatGPT. Ein zweiter Versuch mit etwas weniger Stichworten und Einschränkungen meinerseits gelang der Maschine fast besser, muss man fairerweise sagen. Dennoch darf ich feststellen, dass die künstliche Intelligenz noch nicht ganz so weit ist, dass sie meinen Job dahinrafft. Hoffe ich zumindest! Denn es ist schon faszinierend – oder beängstigend –, was man an sie bereits delegieren kann oder könnte. Mein Fazit: Für einen oberflächlichen Schüleraufsatz würde es reichen.

Aber hier geht es nicht um ChatGPT, sondern eigentlich um das Thema Vielfalt, wie eingangs ja überdeutlich ersichtlich wurde. Das Thema haben wir gewählt, um wieder einmal aufzuzeigen, welche unterschiedlichen, teils völlig gegensätzliche persönliche Lebensläufe und Geschichten durch eine FH-Ausbildung mitgeprägt werden. Von Musik über Tourismus, Gesundheit und Psychologie bis zu HR – hier ist natürlich wieder nur ein kleiner Ausschnitt zu sehen – siehe am besten selber auf Seite 5 im Inhaltsverzeichnis. Ich wünsche angenehme Lektüre.



Leitung Redaktion



HES SUP LUSZ **FHSCHWEIZ**

INLINE ist das offizielle Mitteilungsorgan für die Mitglieder von FH SCHWEIZ.

Herausgeber

FH SCHWEIZ, Dachverband Absolvent:innen Fachhochschulen
HES SUISSE, Association faitière des diplômés des Hautes Ecoles Spécialisées
SUP SVIZZERA, Associazione diplomati delle Scuole Universitarie Professionali
UAS SWITZERLAND, Association of Graduates of Universities of Applied Sciences & Arts

Adresse

FH SCHWEIZ
Konradstrasse 6, 8005 Zürich
Tel. 079 843 47 57
mailbox@fhschweiz.ch, www.fhschweiz.ch

Redaktion

Guy Studer (Leitung)
guy.studer@fhschweiz.ch
Mitarbeitende dieser Ausgabe
Valentina Altorfer, Detlef Ashiro, Martin Geissmann, Claudia Heinrich, Basil Hiltbrand, Flavia Korner, Solimar Lörtscher, Claudia Schmid

Ausgabe#80

auch als E-Paper
Umweltschonende Folierung «i'm green» aus nachwachsendem Zuckerrohr
Titelbild
Linda Pollari
Bild
Linda Pollari, Julian Andrea Rupp
Beratung und Verkauf
Andrés Stamberger, Leiter Verkauf
andres.stamberger@fhschweiz.ch
Gestaltung
Multi Digital, Multicolor Print AG
Wiedenstrasse 52c, 9470 Buchs

Druck

Multicolor Media Luzern
Maihofstrasse 76, 6006 Luzern
Auflage
30 000 Exemplare
Erscheinung
Viermal im Jahr (Februar, Mai, August, November)
Nächste Ausgabe
28. August 2023
Insertionsschluss
21. Juli 2023
Abonnement
Jahresabonnement Fr. 35.– inkl. Porto,
Bestellung Tel. 079 843 47 57



Die Anwältinnen und Anwälte der Protekta unterstützen bei Rechtsstreitigkeiten.

Wärmepumpe-Fördergelder: Gesuch rechtzeitig einreichen

Familie Rodriguez-Monti ersetzt ihre Ölheizung durch eine Wärmepumpe. Der von ihr beauftragte Sanitärplaner verpasst jedoch, das Gesuch für Fördergelder einzureichen. Wer kommt für den Schaden auf?

Nora Rodriguez* und ihr Mann Fardo Monti* kennen sich mit dem Rückbau von Ölheizungen und dem Einbau von Wärmepumpen nicht aus. Deshalb beauftragen sie eine Fachperson, den Sanitärplaner der SanixPro AG* aus ihrer Region. Dieser kümmert sich um alles. Denken sie. Als sie mit dem Amt für Umwelt Kontakt aufnehmen, um nachzufragen, wo ihre Fördergelder in der Höhe von 8000 Franken bleiben, sind sie überrascht. Die Antwort des Amtes: Die 8000 Franken würden nur ausbezahlt, wenn das Gesuch vor der Installation eingereicht würde. Dies sei nicht geschehen.

Vertragliche Regelung fehlt

Das Ehepaar geht umgehend auf den Sanitärplaner zu. Dieser weigert sich, für den entstandenen Schaden, die 8000 Franken, aufzukommen. Es habe eine klare vertragliche Vereinbarung gefehlt. Nach diesem Schock wendet sich das Ehepaar an seine Rechtsschutzversicherung, die Protekta. Diese stellt fest: Im Vertrag fehlt effektiv eine eindeutige Regelung, wer das Gesuch einreichen muss. Aufgrund von Mails und Sprachnachrichten zwischen dem Ehepaar und dem Handwerker wird jedoch rasch klar, der Handwerker hätte sich darum kümmern müssen.

Vergleichslösung erreicht

Die Anwältin der Protekta, mit der die Familie Rodriguez-Monti in Kontakt ist, nimmt sich der Sache an.

Sie schreibt den Handwerker an und fordert den entstandenen Schaden von ihm ein. Erst reagiert dieser nicht. Doch dann folgt die Antwort seines Anwaltes, der betont, dass es keine vertragliche Vereinbarung gab. Im Gespräch mit dem Anwalt der Gegenpartei erreicht die Protekta, trotz fehlender vertraglicher Vereinbarung, eine gute Vergleichslösung: Der Handwerker übernimmt mit 6800 Franken den grössten Teil des Schadens. Nora Rodriguez und Fardo Monti sind froh. Und sie haben einiges gelernt: dass es wichtig ist, vertraglich klar zu regeln, wer das Gesuch um Fördergelder beantragt. Und dass dieses in der Regel immer vor der Installation der neuen Heizung eingereicht werden muss●

* Namen geändert

Profitiere von 10 Prozent Rabatt bei Protekta

Die Privat-Rechtsschutzversicherung der Protekta übernimmt die Kosten bei Rechtsfällen und unterstützt dich mit Rechtsberatung. Die Verkehrs-Rechtsschutzversicherung ist für dich da, wenn du mit deinem Fahrzeug an einem Rechtsfall beteiligt bist. Als Mitglied von FH SCHWEIZ profitierst du von 10 Prozent Rabatt bei Protekta.

www.fhschweiz.ch/rechtsschutz

Protekta

FH SCHWEIZ

- 6 Kommentar und Bildungspolitik
- 7 News FH SCHWEIZ
- 9 FH-Lohnstudie 2023: Lohnrunde macht sich bemerkbar

EVENTS

- 11 Event-Sommer mit der 20-Jahr-Feier von FH SCHWEIZ und den FH-Nächten in Montreux (neu!) und Locarno

STIFTUNG FH SCHWEIZ

- 12 Wie die UBS freiwillige Arbeit fördert
- 13 Engagiertes 2022 der Stiftung FH SCHWEIZ

THEMA VIELFALT

- 14 Warum sich der Singer-Songwriter James Gruntz auch ein Jus-Studium vorstellen könnte
- 18 Ein grosser und wichtiger Bereich der FH-Welt sind die Care-Berufe. Was hier möglich ist, zeigt Léa Nussbaumer
- 19 Tourismus: Der schmale Grat zwischen Vielfalt und klarer Positionierung
- 20 Kolumne Psychische Gesundheit: Detlef Ashiro und der richtige Umgang mit nicht immer einfachem Feedback
- 21 FH-Vielfalt in einem Bild: Illustratorin Flavia Korner mit einem kreativen Ansatz im Spiegelkabinett
- 22 Was bedeutet für dich Vielfalt? Zu Besuch bei der BFH-HAFL
- 27 Sie wurde quasi «unfreiwillig» politisiert. In Sachen Bildungsgerechtigkeit sieht Lea Schlenker noch Luft nach oben

ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

- 30 Top-Angebot sowie aktuelle Angebote für Mitglieder

SCHLUSSPUNKT

- 39 Vor 40 Jahren machte sich Jörg Lienert als Personaldienstleister bereits jung selbstständig. Jetzt ist sein Sohn an der Reihe

19



Was erwartet FH-Touristiker:innen im Arbeitsmarkt? Dominik Knaus weiss es

27



Lea Schlenker, eine Persönlichkeit mit vielen Facetten

39



Jörg Lienert und die Leidenschaft für Menschen und ihre Geschichten

Titelzusatz: Die Reise dauert an



Nachdem der Ständerat die Motion «Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung» für neue Titel wie «Professional Bachelor» und «Professional Master» abgelehnt hat und in der gleichen Session sechs neue Motionen dazu eingereicht wurden, hat das SBFI einen neuen Ansatz mit «Professional Bachelor» und «Professional Master» als Titelzusätze für die höhere Berufsbildung vorgestellt (siehe rechts).

Der neue Vorschlag sieht vor, dass die bisherigen Titel der höheren Berufsbildung bestehen bleiben, aber mit «Professional Bachelor» oder «Professional Master» ergänzt werden. Es soll sich also um einen Titelzusatz handeln. Es soll zudem nicht erlaubt sein, nur «Professional Bachelor» oder «Professional Master» als Titel zu führen. Diese Titelzusätze müssten immer mit dem Abschluss der höheren Berufsbildung verwendet werden. Ein konkretes Beispiel würde also «dipl. Sozialpädagoge HF, Professional Bachelor» lauten, während der Titel an Fachhochschulen «Bachelor of Science in Sozialer Arbeit» heisst.

Die Begeisterung für den neuen Ansatz ist selbst innerhalb der höheren Berufsbildung unterschiedlich. So fällt natürlich auf, dass die Berufsprüfungen denselben Titel («Professional Bachelor») als Zusatz erhalten wie die Ausbildung an einer höheren Fachschule. Und bekanntlich ist die Vorbereitung für eine Berufsprüfung nicht reglementiert, während die Ausbildung Höhere Fachschule mit einer klaren Dauer definiert ist.

Der neue Ansatz wurde nun zur Anhörung freigegeben, und da dieser eine Gesetzesänderung nach sich ziehen wird, wird das Parlament wohl erst im 2025 darüber beschliessen können. Der Weg des «Professional Bachelor» dauert nun schon über 12 Jahre und setzt sich fort. Wir werden uns als FH SCHWEIZ eine Meinung bilden und sprechen aktuell mit den verschiedenen Kreisen. *Affaire à suivre.*

Andri Silberschmidt,
Nationalrat und Präsident FH SCHWEIZ

Dafür setzt sich FH SCHWEIZ in der Politik ein

SBFI macht Vorschlag zu «Professional Bachelor»

Der Ständerat hatte am 6. März die Motion «Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung» abgelehnt. Diese forderte Titel wie «Professional Bachelor» und «Professional Master» für die höhere Berufsbildung. Die Motion ist damit zwar vom Tisch, die bereits laufenden Arbeiten des SBFI aber wurden fortgesetzt. So war beim Spitzentreffen der Berufsbildung Ende 2022 beschlossen worden, dass ergänzende Titel für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung mit dem Signal «Tertiartät» namentlich «Professional Bachelor» oder «Professional Master» geprüft werden sollen. Anfang April hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) den Vorschlag vorgestellt, wie Titelzusätze für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung eingeführt werden könnten. Dazu hatte das SBFI verschiedene Varianten geprüft, um eine Lösung für die gesamte höhere Berufsbildung zu finden. Beim Vorschlag geht das SBFI von der sogenannten Abschlusslogik aus. Demnach sollen geschützte Titelzusätze zu den heutigen Titeln in den Amtssprachen eingeführt werden und die englischen Titelbezeichnungen angepasst werden. Heisst konkret, dass eidg. Fachausweise und HF-Abschlüsse den Titelzusatz sowie die englische Übersetzung «Professional Bachelor» erhalten. Eidgenössische Diplome erhalten den Zusatz «Professional Master». Bis am 24. Mai findet eine schriftliche Konsultation der Tripartiten Berufsbildungskonferenz statt. Zur Konsultation speziell eingeladen wurden die K-HF (Konferenz der Höheren Fachschulen), der ODEC (Verband der dipl. HF) und swissuniversities (Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen). Auch FH SCHWEIZ wird voraussichtlich eine Stellungnahme einreichen. *siehe Kommentar dazu links*

FH SCHWEIZ begrüsst neues Movetiagesetz

Die nationale Agentur Movetia setzt nationale und internationale Fördermassnahmen von Bund und Kantonen für Austausch und Mobilität in allen Bereichen der Bildung um. Um den Anforderungen der Corporate Governance besser zu entsprechen, müssen die Rechtsform und die Steuerungsstruktur von Movetia angepasst werden. Gleichzeitig soll die enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen bei der strategischen Steuerung fortgeführt werden. Der Bundesrat will die nationale Agentur deshalb in eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes überführen. Zum entsprechenden «Movetiagesetz» wurde Ende 2022 ein Vernehmlassungsverfahren eröffnet. FH SCHWEIZ hat am 12. April 2023 eine Stellungnahme eingereicht. FH SCHWEIZ begrüsst darin die nationalen und internationalen Fördermassnahmen von Bund und Kantonen für Austausch und Mobilität in der Bildung. Auch aktuelle und ehemalige FH-Studierende profitieren häufig von diesem Angebot. Da die Umwandlung von Movetia in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt die Anforderungen der Corporate Governance besser umsetzen kann, begrüsst FH SCHWEIZ zudem die Überführung der nationalen Agentur in das neue Movetiagesetz. *Claudia Heinrich*

BFH Alumni Technik: Zukunft ist geregelt

Ende April hat die BFH Alumni Technik ein neues Kapitel aufgeschlagen. Mit **Jimmy Kaynak** (Präsident, Bild rechts), **Mauro Jermini**, **Stefan Müller** und **Rene Finger** stellten sich vier dringend notwendige neue Vorstandsmitglieder für die Wahl zur Verfügung, nachdem der bisherige Vorstand nach über 20 Jahren Engagement seinen Rücktritt angekündigt hatte.



Somit können **Martin Rupf** (ihm geht ein besonderer Dank für seinen Fleiss), **Hanspeter Maeder**, **Martin**

Reithmeier und **Daniel Mallow** (Bild von links) ihre Vereinsarbeit in neue Hände übergeben. Herzlichen Glückwunsch!

Doodle Premium dank neuer Partnerschaft

Good News für alle Mitglieder, die öfter mal einen Termin mit mehreren Teilnehmenden planen: FH SCHWEIZ ist mit Doodle eine Partnerschaft eingegangen. Dank dieser erhalten all unsere Mitglieder die werbefreie Doodle-Premium-Version im Wert von jährlich 83.40 Franken kostenlos. Dies beinhaltet zusätzliche Dienste wie unbegrenzte Gruppen-Terminumfragen, 1:1-Termine und E-Mail-Einladungen oder automatisch integrierte Links zu Online-Konferenzen wie Google Meet, Microsoft Teams, Webex und Zoom. Achtung: Die Kosten für ein laufendes Abo können nicht rückerstattet werden, der Wechsel zum Angebot erfolgt bei Ablauf.

Zum Angebot: www.fhschweiz.ch/doodle

HSLU-Abschlussfilm räumt ab

«Ours», französisch für Bär, ist der simple Name des Bachelor-Abschlussfilms von

Morgane Frund aus Lausanne. Um Bären sollte es ursprünglich auch einmal gehen beim Rohmaterial. Ein Amateurfilmer hatte umfangreiche Aufnahmen in der Wildnis Alaskas gemacht und via Hochschule Luzern eine Person gesucht, die sich des Materials annehmen und es zu einem Film zusammenschneiden würde.

Nicht nur Bären auf den Videos

Morgane Frund meldet sich und macht das Projekt zu ihrer Bachelorarbeit. Beim Digitalisieren der Bänder stellte die Studentin bald fest, dass darauf nicht nur Bären sind, sondern auch Frauen, die ohne ihr Wissen gefilmt wurden. Wie umgehen damit? Frund beschloss, den Amateurfilmer zu konfrontieren. Zwischen den beiden entspannt sich eine Diskussion um die Macht des Blicks und seiner voyeuristischen Gewalt. Eine Diskussion, die im Film offen endet und die Frund als Ausgangspunkt für weitere Auseinandersetzungen mit dem Thema betrachtet.

Der 19-minütige Kurzfilm hat seither über die Landesgrenzen hinaus Kritiker begeistert. So war er in der Kategorie «Berlinale Shorts» bereits an der Berlinale vom Februar nominiert. Im März hat er nun den Schweizer Filmpreis «Quartz» gewonnen in der Kategorie «Bester Abschlussfilm».

Job, Karriere oder Berufung mit 45plus – Das Dreistufenmodell

Eine berufliche Neuorientierung mit 45plus kann verschiedene Gründe haben. Zwischen 40 und 50 Jahren geraten viele Leute in eine Midwork-Krise, weil sie von ihrem Berufsalltag genug haben. Andere werden aus unterschiedlichsten Gründen durch ihre Arbeitgeber freigestellt. Eine wichtige Gruppe bilden Mütter, die nach ihrer Familienpause eine neue berufliche Tätigkeit suchen. Schliesslich suchen viele Rentnerinnen und Rentner nach einer sinnstiftenden Beschäftigung als Ergänzung. Oder mit andern Worten: «Wie finde ich eine befriedigende Tätigkeit, die auf meine persönlichen Werte, Interessen und Bedürfnisse abgestimmt ist und mich letztlich glücklich macht?»

Das Dreistufenmodell enthält drei Phasen für eine berufliche Neuorientierung mit 45plus. Am Anfang steht die konstruktiv selbstkritische und prozessorientierte Reflexion der eigenen Persönlichkeit. Die erworbenen Kenntnisse dienen als Basis für die Entwicklung eines beruflichen Proto-

Über den Autor

Urs Dürsteler hat auf dem zweiten Bildungsweg Ökonomie studiert und an der Universität St. Gallen promoviert (Dr.oec.HSG). Auslandsaufenthalte über fünfzehn Jahre haben ihm neben beruflichen Erfahrungen auch menschlich, kulturell und sprachlich neue Welten erschlossen. Als langjähriger Prorektor der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich hat er viele Studien- und Karriereberatungsgespräche geführt. Ergänzt wird seine Expertise durch ein Studium zum Certified California Career Advisor an der University of California in San Diego (UCSD).



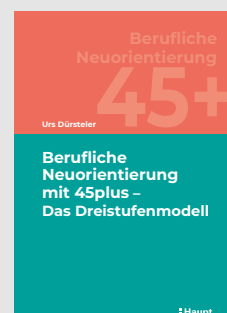
mit dem Hinweis auf viele ausgewählte Trugschlüsse und mit thematisch relevanten Übungen in den einzelnen Orientierungsphasen unterstützt. *Urs Dürsteler*

Berufliche Neuorientierung mit 45plus – Das Dreistufenmodell

von Urs Dürsteler
Haupt Verlag AG
ISBN 978-3-258-08334-6

Erscheint am 12. Juni 2023 im Buchhandel

Mitglieder können das Buch mit 20% Rabatt zum Preis von 23.20 statt 29 Franken bestellen.



Bestellung
via QR-Code



typs. Nach diesem Prozess werden die Weichen gestellt, ob die Zukunft als Arbeitnehmende, als Selbstständigerwerbende oder als hybrides Arbeitsportefeuille gestaltet werden soll. Dieser vielfältige Prozess wird

Deutliches Ja für Neubau der FHGR



Wichtig nennt man umgangssprachlich ein solches Resultat: Mit 83 Prozent Ja-Stimmen hat das Bündner Stimmvolk im März den Kredit von 178 Millionen Franken zugunsten eines Neubaus für die Fachhochschule Graubünden abgesegnet. Die FHGR ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen und verteilt sich mittlerweile auf fünf Standorte, was einem effizienten Betrieb entgegenwirkt. Mit einem nachhaltigen Neubau mit Holzfassade wird nun verdichtet am Standort Pulvermühle in

Chur die Infrastruktur für ein zukunftsgerichtetes Studieren und Forschen geschaffen. Geplanter Baubeginn ist im Herbst 2024. Die Übergabe des neuen Fachhochschulzentrums an die FHGR ist für Ende 2027 und die Aufnahme des Hochschulbetriebs im Frühjahr 2028 vorgesehen.

Information, Unter- haltung, Angebote

Bist du im Job unterfordert und am Rande eines sogenannten Boreouts? Interessante Jobangebote findest du auf fhjobs.ch. Möchtest du dich wieder einmal über die für dich relevanten bildungspolitischen Themen der letzten Zeit kurz aufdatieren? Oder ist gerade sparen angesagt und du suchst gute Angebote? Zum Beispiel eine Hypothek, die abgelöst werden muss ...? Via unsere Plattform **fhnews.ch** hast du Zugang zu allen möglichen Themen, Infos, Angeboten und Unterseiten. Schau doch wieder einmal rein.



Abacus Spirit.

Zufriedene Mitarbeitende
entwickeln wegweisende
Produkte



100% swiss made software seit 1985



60'000 zufriedene
Kunden



1'200 Spezialisten
im Partnernetzwerk



600 engagierte
Mitarbeitende



Weitere Informationen
finden Sie unter:
abacus.ch



«Das duale Bildungssystem gilt es zu fördern»

Toll, dass FH SCHWEIZ auf solution+benefit GmbH als fhfriend zählen kann. Was macht es aus, bei fhfriends dabei zu sein?

Dazugehören ist ein tolles Gefühl. Und wenn wir einen Beitrag leisten können, um das duale Bildungssystem zu fördern und das FH-Profil zu stärken, tun wir das gerne. Darüber hinaus schätzen wir die Einladungen zu Events, wo wir Gleichgesinnte treffen.

Wie wichtig ist ein gutes Netzwerk in deiner Branche?

Ein Netzwerk zu haben, ist sowohl privat wie auch geschäftlich extrem wertvoll. Das Netzwerk von FH SCHWEIZ habe ich bereits mehrmals erfolgreich nutzen können, um geschäftliche Kontakte zu knüpfen. Es ist ein Umfeld also, welches für mich geschäftlich sehr wert-



Ralph Meyer,
Mandatsleiter/
Mitglied Geschäfts-
leitung, solution+
benefit GmbH,
fhfriend und Mitglied
Alumni BFH
Wirtschaft (Betriebs-
ökonom HWW Bern,
Abschlussjahr 1992)

voll ist und das ich darüber hinaus privat sehr schätze.

Wem würdest du die Teilnahme an fhfriends empfehlen?

Ich empfehle es ausnahmslos allen, die die wertvolle Arbeit von FH SCHWEIZ für das duale Bildungssystem und zugunsten aller FH-Absolventinnen und -Absolventen unterstützen wollen.

fhfriends bietet die ideale Gelegenheit, sich in Themen rund um die Fachhochschulen einzubringen, mit Personen und Unternehmen in Kontakt zu kommen. Auch Personen ohne FH-Hintergrund können Mitglied werden. Die Mitgliedschaft bei fhfriends sichert exklusive Leistungen, darunter einen garantierten Platz an Veranstaltungen von FH SCHWEIZ.

www.fhschweiz.ch/fhfriends

Löhne sind gestiegen

Die FH-Lohnstudie 2023 bestätigt die positive Salarentwicklung auch bei FH-Absolvent:innen. Stark war auch die Beteiligung an der Studie, mit fast 13 500 Datensätzen. Hier einige Einblicke.

Mit der Erhebung 2023 kehrt FH SCHWEIZ sozusagen wieder zu den Wurzeln zurück: Nachdem 2021 die Lohnstudie um Zusatzfragen zu gefragten Kompetenzen erweitert und in diesem Bereich für Nicht-FH-Absolvent:innen geöffnet worden war, stehen dieses Jahr wiederum die Löhne und Lohnentwicklungen von FH-Absolvent:innen im Hauptfokus. Zudem konnte die Zahl der Teilnehmenden erneut leicht erhöht werden. Knapp 13 500 Datensätze von FH-Absolvent:innen stehen dieses Jahr zur Verfügung.

Lohnerhöhungen durchs Band

Die gute Nachricht: Der Medianlohn ist seit der letzten Erhebung 2021 um gut vier Prozent von knapp 100 000 auf 104 000 Franken angestiegen. FH-Absolvent:innen verzeichnen durch praktisch alle Branchen hindurch einen Lohnsprung, der vor allem auf die Lohnrunde 2023 zurückgeht und damit die allgemeine Entwicklung bestätigt, dass zumindest die Teuerung bei den Salären ausgeglichen wurde. Den grössten Zuwachs verzeichneten mittlere Kader mit einem Plus von 7,1 Prozent seit 2021.

Spitzenreiter ist wiederum das Finanz- und Versicherungswesen mit einem Medianlohn von 120 000 Franken (siehe Grafik rechts oben). Mit 115 000 Franken liegen auch die Informatiker unter den Topverdienern. Gerade für Berufseinsteiger beziehungsweise «Frisch-Absolvent:innen» lohnt sich die vom Fachkräftemangel geprägte Berufsgattung: Mit einem Medianlohn von 90 000 Franken liegt diese Branche bei den Befragten mit Bachelor-Abschlussjahr 2022 am höchsten.

Architekten mit Lohnsprung

Mit Blick auf die Fachbereiche, in denen die Befragten (einst) studiert haben, zeichnet sich der deutlichste Lohnanstieg unter den Absolvent:innen in Architektur, Bau- und Planungswesen ab. Hier beträgt der Median 100 100 gegenüber 89 213 Franken im Jahr 2021.

Insgesamt am besten verdienen gemäss Erhebung Absolvent:innen des Fachbe-

Alter der Befragten	
Bis 30 Jahre	29.6%
31 bis 40 Jahre	40.2%
41 bis 50 Jahre	17.3%
51 bis 60 Jahre	10.8%
über 60 Jahre	2.1%
Position der Befragten	
Oberes Kader	13.4%
Mittleres Kader	14.2%
Sonstiges Kader	28.8%
Sach-/Fachbearbeitung	43.6%

reichs Technik und Informationstechnologie. Der Medianlohn: 108 843 Franken.

Mit Blick auf die Struktur der Teilnehmenden an der Lohnstudie zeigt sich wie in früheren Jahren, dass Männer mit gut 60 Prozent in der Mehrzahl sind. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die «grossen» Fachbereiche Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Technik auch unter den Studienteilnehmenden am stärksten vertreten sind. Bei der Altersstruktur machen die bis 40-Jährigen mit knapp 70 Prozent den Löwenanteil aus.

Weiterbildungswille nimmt ab

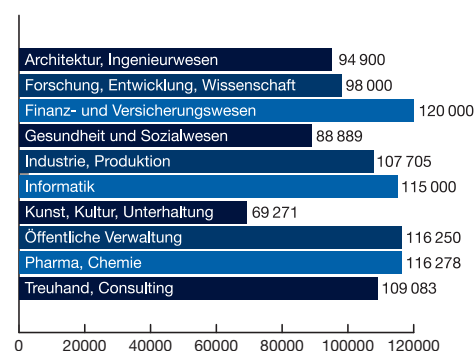
Auffällig sind die Zahlen bei den geplanten Weiterbildungen. Die Boomjahre scheinen hier vorerst vorbei. So gaben 40 Prozent der Befragten an, keine Weiterbildung zu planen. Vor zwei Jahren waren dies noch 30 Prozent. Am gefragtesten sind noch immer CAS und DAS, wobei auch hier die Absicht, eine solche kurze Weiterbildung zu absolvieren, abgenommen hat.

Login bestellen

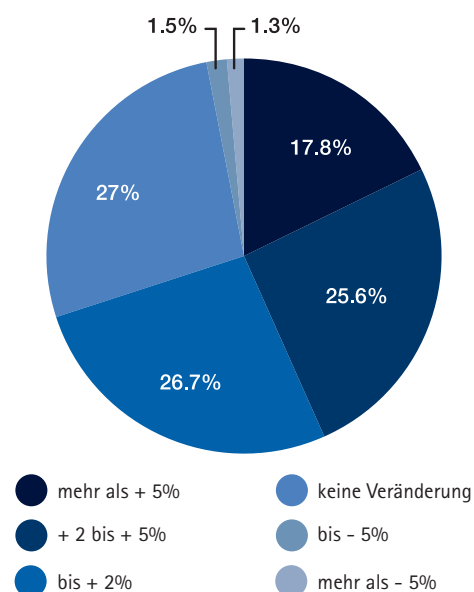
Alle Daten der FH-Lohnstudie können wieder online abgefragt werden. Das Login kostet für Mitglieder nur 50 Franken (für Nicht-Mitglieder 100 Franken). Studierende sowie AHV/IV-Bezüger bezahlen 25 Franken. Zum Start gibt es eine Aktion: Alle profitieren von 20 Prozent Rabatt auf das Login.

www.fhlohn.ch

Löhne nach Branchen (Median, in CHF)



Lohnentwicklung 2022-2023:
Anteile der Befragten



Schau rein!

Mehr Ergebnisse der FH-Lohnstudie 2023 findest du in der «Handelszeitung» vom Mittwoch, 17. Mai. Die ausführlichere Version gibt hier online:

www.handelszeitung.ch/fachhochschulabsolventen-2023





Apple Geräte zu Spezialpreisen

DQ Solutions bietet allen FH-SCHWEIZ-Mitgliedern bis zu 12% Rabatt auf den Listenpreis aktueller Apple Geräte und das komplette Zubehörsortiment an.

Besuchen Sie unseren Spezialshop: www.fhschweiz.ch/dq-solutions



dq-solutions.ch

Retail. Business. Education.
Wenn mit Apple, dann mit uns.



Rund um Deine Mobilität: mit dem TCS sorgenfrei unterwegs

Die TCS Mitgliedschaft bietet den einzigartigen Rundumschutz. Nicht nur bei einer Panne, auch bei einem ÖV-Ausfall oder einer Rechtsfrage gilt: Wir sind immer an deiner Seite.

Schütze dich rundum:

- Pannenschutz für Autos, Roller, Velos und E-Bikes
- Kostenlose Rechtsauskunft
- Kasko- und Unfallrechtsschutz
- Hilfe bei ÖV-Ausfall und Unwetter

Als FH-SCHWEIZ-Mitglied profitierst du von **20% im ersten Jahr*** auf die TCS Mitgliedschaft und erhältst von der FH zudem **CHF 50.-**.



*Details zum Umfang der Leistungen enthalten die Bestimmungen über die TCS Mitgliedschaft: www.tcs.ch/avb

MEHR ALS GUT DRUCKEN



Multicolor
Media Luzern

Kommunikation ist – das behaupten wir – der wichtigste und grösste Teil unseres Lebens. Wir sind Ihr Partner für jedes Kommunikationsmittel. Sie wünschen – wir führen professionell aus und machen Ihre Inhalte einzigartig. Für jeden Kanal. Online und offline.

Maihofstrasse 76
CH-6006 Luzern
www.multicolorluzern.ch

Kreatives aus Luzern



Unsere Events im Sommer

Wie bereits angekündigt, läuft in Sachen Events im Jubiläumsjahr «20 Jahre FH SCHWEIZ» etwas mehr als üblich. Besonders der kommende Sommer hat es in sich. Eine Vorschau.

**20 Jahre
FH SCHWEIZ**



Jubiläumsanlass «20 Jahre FH SCHWEIZ»

Freitag, 23. Juni 2023, 18.00 Uhr, auf dem Juckerhof in Seegräben ZH

Was 2003 mit zwei Fachverbänden begann, ist heute mit 43 angeschlossenen Organisationen und mit über 69 000 Mitgliedern eine feste Grösse in der Fachhochschullandschaft. Mit diesem Jubiläumsanlass wollen wir die einzigartige Vielfalt «FH» ins Scheinwerferlicht rücken – mit bekannten Gesichtern, Überraschungen und Grillbuffet (siehe Bilder 1 und 4). www.fhschweiz.ch/juckerhof



NEU: FH-Nacht am Montreux Jazz Festival

Samstag, 8. Juli 2023, 17.00 Uhr, Montreux Jazz Lab

Erstmals organisiert FH SCHWEIZ eine FH-Nacht in der Westschweiz, und dies gleich am Montreux Jazz Festival. Mit VIP-Empfang, Führung, Apéro riche und Konzert im Montreux Jazz Lab, mit Katie Gregson MacLeod, Hermanos Gutiérrez und Tamino (siehe Bilder 5 bis 7). www.fhschweiz.ch/montreux



FH-Nacht am Locarno Film Festival

Samstag, 12. August 2023, 16.30 Uhr, Locarno, PalaCinema und Piazza Grande

Wiederum laden wir nach Locarno an die beliebte FH-Nacht am Locarno Film Festival. Mit Fotos auf dem roten Teppich, interessanten Gesprächen beim Apéro riche, moderiert von Zauberer Lionel – und natürlich mit Awards und Hauptfilm auf der Piazza Grande (siehe Bilder 2 und 3). www.fhschweiz.ch/fhnacht



Wir danken im Voraus allen Partnern für die Ermöglichung dieser Events.

Mehr Infos:
www.fhschweiz.ch/events

Volunteering is Learning

Wer sich ehrenamtlich engagiert, tut dabei nicht bloss Gutes für die Gemeinschaft und andere, sondern investiert dabei auch in sich selbst. Dieser Überzeugung ist Curdin Duschletta, Leiter Social Impact & Philanthropy Schweiz bei UBS.

Curdin, einen wichtigen Pfeiler des gesellschaftlichen Engagements von UBS in der Schweiz bildet die Freiwilligenarbeit. Wie sieht diese konkret aus?

Seit über 15 Jahren bieten wir allen Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich als UBS Volunteer zu engagieren. Zur Verfügung steht eine grosse Auswahl an wirkungsorientierten Einsätzen im ganzen Land. Thematisch werden Bildung, Unternehmertum, Umwelt und Soziales abgedeckt. Man kann sich individuell oder als Team anmelden. Vom zweistündigen Clean-up-Einsatz über Mittag bis zu mehrmonatigen Mentoring-Engagements ist alles dabei. Insgesamt engagieren sich jährlich über 5000 Kolleginnen und Kollegen mehr als 50 000 Stunden für die Gemeinschaft.

Wie schafft es die Bank, die Mitarbeiter dafür zu motivieren?

Das ist recht einfach. Unseren Mitarbeitenden ist es wichtig, einen sinnvollen und positiven Beitrag zu leisten. Auch über die tägliche Arbeit hinaus. Dass die Bank hierfür ein qualitativ hochstehendes Angebot sowie zwei bezahlte Arbeitstage pro Jahr zur Verfügung stellt, hat bestimmt eine zusätzliche motivierende Wirkung. Unsere Volunteers kommen stets motiviert und inspiriert zurück an den Arbeitsplatz. Im Austausch mit unseren Partnern und Begünstigten werden wertvolle Erfahrungen gemacht. Persönlich, menschlich und fachlich kann ein solcher Einsatz eine echte Bereicherung sein.

Also ist das so eine Art «Personalentwicklungsprogramm?»

(Lacht) Absolut! Auch wenn im Vordergrund die positive gesellschaftliche Wirkung steht, Freiwilligenarbeit ist stets auch eine Chance, zu lernen und zu wachsen. Gerade das Eintauchen in unbekanntere Situationen oder das Verlassen der Komfortzone bieten wunderbare Entwicklungsmöglichkeiten. Mit einer Sozialunternehmerin den Businessplan schärfen, gemeinsam mit Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Natur arbeiten, einen Menschen mit Fluchthintergrund bei der Jobsuche begleiten – solche Erfahrungen bieten nicht nur



«Back to School» – Freiwillige aus Unternehmen (wie hier UBS Volunteer Sonja Hänni) lassen Primarschulkinder erleben, wie Wirtschaft funktioniert.

Zur Person

Curdin Duschletta verfügt über langjährige Erfahrung in Corporate Learning, Talent & Leadership Development sowie in Kommunikation und Philanthropie. Zusammen mit einem engagierten Team moderiert er als Leiter Social Impact & Philanthropy das gesellschaftliche Engagement von UBS in der Schweiz und stellt die umfassende Beratung und Begleitung der Kundinnen und Kunden der Bank in allen Bereichen der Philanthropie sicher.

Wie UBS sich in der Schweiz engagiert

UBS engagiert sich aus Tradition und mit Überzeugung für die Gesellschaft. Global insbesondere durch die **UBS Optimus Foundation**, welche sich für Schutz, Gesundheit und Bildung von Kindern wie auch für Umweltthemen einsetzt. In der Schweiz liegt der Fokus auf Freiwilligenarbeit sowie auf langfristigen Partnerschaften im Bildungsbereich.

die Gelegenheit, Kompetenzen einzubringen, sie laden auch zur Reflexion ein.

Unternehmen tun also gut daran, die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Mitarbeitenden zu fördern und zu unterstützen?

Ja, davon bin ich überzeugt. Man kann so als Unternehmen zum einen ganz konkret gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und investiert zum andern gleichzeitig in seine Kultur und seine Mitarbeitenden.

Was ist deine Empfehlung für unsere Leser, wenn sie sich nun auch ehrenamtlich betätigen möchten?

Es gibt viele Wege. Beim eigenen Arbeitgeber anfragen, in der Wohngemeinde, in der Nachbarschaft oder im Verein. Eine weitere gute Möglichkeit bieten sicher Vermittlungsplattformen. Auf UBS Helpetica kann man sich als Privatperson und bald auch als Unternehmung für Freiwilligenarbeit einschreiben.



Sich persönlich engagieren:
ubs.com/Optimus
www.ubs-helpetica.ch

Von Aufklärung bis Integration

Ein engagiertes 2022 zugunsten der dualen Aus- und Weiterbildung.

In diesen Tagen erscheint der Jahresbericht der Stiftung FH SCHWEIZ. Auch im 2022 stand wieder unser Stiftungszweck – nämlich die Förderung des dualen Ausbildungssystems sowie die Stärkung des praxis- und anwendungsorientierten Profils der Fachhochschulen in Lehre, Forschung und Entwicklung – im Fokus unserer Tätigkeiten. In diesem Sinne hat sich der Stiftungsrat zu zwei regulären Sitzungen getroffen und konnte einige Projekte finanziell unterstützen und war wiederum an den SwissSkills und anlässlich des Bildungspreises sehr aktiv engagiert.

Sechs Projekte wurden unterstützt

Zusammen mit den bereits im Jahr 2021 zugesagten Projekten wurden im letzten Jahr folgende Projektanträge positiv evaluiert und finanziell unterstützt:

- «Invost – Integrationsvorstudium an Fachhochschulen»; Unterstützung des Integrationsprojekts an Fachhochschulen, eingereicht vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS-UNES)
- 1. Schweizer Meisterschaft Entrepreneurship; Unterstützung der Konzeption und Durchführung dieser Meisterschaft im Rahmen der SwissSkills, eingereicht von der IG EntrepreneurSkills
- Plattform «Mein Dschungel»; Unterstützung bei der Einführung einer Plattform für/mit Botschafter:innen der Berufsbildung zur Unterstützung der beruflichen Perspektiven, eingereicht von FH SCHWEIZ
- «Future Trail»; Unterstützung für den Aufbau einer multimedialen Bildungsroute zur Förderung der Berufsmaturität, im Einsatz im Rahmen der Berufsinfo-Messe Aare Land 2022



- «Wirtschaft mobilisieren»; Unterstützung bei der Akquisition von Wochenarbeitsplätzen für Jugendliche in der ganzen Schweiz, eingereicht von der Organisation LIFT
- «Mein Dschungel an die Schule»; Unterstützung bei der Erarbeitung eines Leitfadens für die noch breitere Nutzung dieser mittlerweile sehr bekannten Plattform an den Schulen, eingereicht von FH SCHWEIZ

Die Stiftung freut sich auch im neuen Jahr über zahlreiche, spannende Projekteingaben aus der ganzen Schweiz zur Förderung des dualen Bildungsweges.

Martin Geissmann

Allianz Travel

Jetzt online abschliessen unter
www.allianz-travel.ch/fhschweiz
 Dein 25% Rabattcode: **FH01-p-AGA**

Sicher schöne Ferien.

Mit unserer Reiseversicherung umfassend abgesichert in die Ferien.



Annullierungskosten

Für den Fall, dass du aus unvorhergesehenen Gründen nicht verreisen kannst.



Turbulenzen mit deinem Reisegepäck*

Falls dein mitgeführtes Hab und Gut beschädigt wird oder abhandenkommt.



Pandemie- und Epidemiedeckung

Neu sind epidemische und pandemische Krankheiten wie z.B. COVID-19 sowie Quarantäne bei gewissen Deckungen versichert.

* Exklusive Deckung im Produkt Secure Trip Premium^{PLUS}

Experimentieren, ohne beliebig zu werden

Derzeit arbeitet der Singer-Songwriter James Gruntz an neuen Songs und ist deshalb nicht so präsent wie auch schon in den Playlists. Im Interview erzählt der Bieler ZHdK-Absolvent, warum er sich manchmal etwas weniger Vielfalt in seiner Musik wünschte, was er von TV-Talentshows hält – und warum er sich auch eine Bäckerlehre vorstellen könnte.

Er zählt zu den spannenderen Schweizer Popkünstlern der jüngeren Generation. Seine Soulstimme offenbart in ihrer Wandlungsfähigkeit das grosse Talent des 35-jährigen Bielers. Mittlerweile Vater, arbeitet der ZHdK-Absolvent derzeit zurückgezogen in seinem Studio in seiner Heimatstadt Biel an neuer Musik. Dennoch gewährt er hier in einem ausführlichen Interview spannende Einblicke in sein Schaffen. Resultat ist ein offenes Gespräch über Networking in der Musikerwelt, den Einfluss seiner beiden Kinder auf seinen Arbeitsalltag – und welchen Einfluss ein berühmter Verwandter auf seine Karriere hatte.

Du stammst aus einer musikalischen Familie – wie erfolgte dein erster Zugang zur Musik?

Aus Erzählungen weiss ich, dass meine Eltern bei meiner Geburt, wie auch bei jener meiner Geschwister, gesungen haben. Wir wurden also bereits mit Musik auf der Welt empfangen. Musik war da, hatte aber dennoch kaum einen viel grösseren Stellenwert als in vielen Familien. Es galt als normal, dass wir zum Schulstart den Instrumentalunterricht besuchen. Ein Klavier hatten wir aber nicht, dafür ein Spinett.

Deine Eltern mochten also Musik, haben dich aber nicht aktiv gefördert ...

Ja, die Musikschule gehörte dazu und ansonsten legten sie mir sicher keine Steine in den musikalischen Weg. Aber mit meinem ersten Instrument, dem Kornett, wurde ich nie wirklich glücklich. Daher kam noch ein zweites, das Schlagzeug, hinzu. Damit ging ich auch an Wettbewerbe. Doch das machte ich alles für mich und aus eigenem Antrieb. Für meine Eltern wäre es auch zu viel gewesen, ich habe drei Geschwister.

Welchen Einfluss hatte es, dass der Cousin deines Vaters, George Gruntz, ein grosser Musiker war?

Für meinen späteren Weg hat es sicher geholfen, dass George ebenfalls beruflich Musik machte. Somit gab es nie Diskussionen zuhause, als ich einen ähnlichen Weg eingeschlagen habe. Ich musste keine Überzeugungsarbeit leisten.

Hat dich dein Onkel zweiten Grades auch dazu inspiriert, Musiker zu werden?

Wohl eher aus dem Hintergrund. Wir hatten ja lange Zeit keinen aktiven Kontakt, da wir nicht so nah verwandt waren. Mit meiner Familie gingen wir zwar hie und da an eines seiner Konzerte, später wurde ich auch öfter aufgrund meines Namens auf ihn angesprochen. Ich fand es immer schön, dass Leute eine Verbindung herstellen konnten. Der Kontakt aber kam erst, als ich bereits selber öffentlich Musik machte. So konnten wir 2012, rund ein halbes Jahr vor seinem Tod, immerhin ein gemeinsames Konzert spielen. Es war nur eine kurze musikalische Berührung, für die ich dennoch sehr dankbar bin. So gesehen war er – um die Frage zu beantworten – wohl weniger Inspiration als eher eine Bestätigung im Hinterkopf. Wäre ich Jazzpianist, wäre das wohl anders.

Für dich war es also nie ein Problem, in die berühmten grossen Fussstapfen treten zu müssen?

Nein, ich habe stilistisch einen anderen Garten gewählt. Und wir gehören zu anderen Generationen. Vom Alter her hätte er auch mein Grossvater sein können.

Du hast schon viele Gastauftritte mit anderen bekannten Schweizer Künstlern gehabt, wie Steff la Cheffe, Greis oder Lo und Leduc. Ist das auch eine Art Networking unter Musikern oder machst du das in erster Linie aus Spass?

Spass ist sicher das Wichtigste dran. Ich würde das schon nicht aus einem reinen Networking-Gedanken machen. Dass man aber im intimen Rahmen der Musik in Kontakt kommt, ist ein schöner Nebeneffekt. Mit den oben erwähnten Musikerinnen und Musikern bin ich sozusagen aufgewachsen, wir sind etwa gleichzeitig aus dem Bandraum in die Öffentlichkeit gegangen. Es hilft, wenn man mit Gleichaltrigen zusammensitzen, sich austauschen und gegenseitig bereichern kann. Aber im Mittelpunkt stehen die Musik und die Freude. Ausserdem ist es schön, mal nur einen kleinen Teil beizutragen, nicht alles selber zu machen wie sonst üblich. Das hat auch was Befreiendes.

(weiter auf S. 16)



James Gruntz in seinem Studio direkt unter seiner Wohnung in Biel. Hier arbeitet er derzeit in aller Ruhe an neuen Songs.



unabhängig

«Meine Unabhängigkeit möchte ich auch in Zukunft behalten. Deshalb ist mir wichtig, dass auch mein Altersguthaben möglichst unabhängig bleibt.»

Michèle Röthlisberger
Technikerin Innenarchitektur



ptv
Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI USIC
3000 Bern 14
T 031 380 79 60
www.ptv.ch

aufmerksam · unabhängig · verantwortungsbewusst

Bei deiner eigenen Musik experimentierst du oft mit Neuem, hast auch schon Musik ohne Text herausgebracht. Wie wichtig ist dir diese Vielfalt?

Ich wünschte mir manchmal fast, es wäre etwas weniger. Es geht mir nämlich nicht darum, immer was Neues zu machen. Ich lasse mich aber auch nicht gerne in meinen Möglichkeiten einschränken. Es ist ja bereits ein Weg voller Einschränkungen, den die Musik macht, von meinem Kopf, wo sie herumschwirrt, bis sie schliesslich als Song aus dem Lautsprecher kommt. Nur schon ein Gefühl in Sprache, in Worte zu zwingen, ist ein riesiger Kompromiss. Die Musik, die ich empfinde, hat eigentlich keine Worte. Auch Vorgaben von Radios und Streamingdiensten schränken ein. Etwa dass Songs rund dreieinhalb Minuten dauern sollen und der Refrain nach spätestens 40 Sekunden kommt. Gleichzeitig muss ich festhalten: Ich mache kommerziell Musik, denn ich habe mir immer gesagt, dass ich davon leben können möchte. Daher habe ich mich auch dazu entschieden, mit diesen Einschränkungen zu leben. Damit gehe ich pragmatisch um.

Das klingt etwas widersprüchlich: Du fühlst dich eingeschränkt, findest das aber eigentlich gut ...

Ich bin immer noch weitgehend frei, muss mich jedoch an Grenzen halten. Gleichzeitig finde ich einfache Musik eigentlich sehr gut. Songs, die mit drei Akkorden auskommen, finde ich genial. Experimentelles hingegen liegt mir nicht, ich könnte also nie Freejazz machen.

Stichwort Vielfalt: Hat dir dein FH-Studium musikalisch mehr Breite und Tiefe vermittelt?

Ja sicher. Es ist nicht so, dass es meinen Horizont geschmälert hätte. Es war sehr breit. Was ich eigentlich auch nur bedingt mag. Man möchte ja nicht beliebig werden. Für den künstlerischen Werdegang ist es hilfreich, wenn man sich festlegt, sich etwas einschränkt und sich ein Stil herauskristallisiert. Gleichzeitig ist diese Breite eine grosse Qualität des Studiums. Der Selbstfindungsprozess muss auch nicht die Aufgabe des Musikstudiums sein. Bei manchen ist dieser Prozess vielleicht auch gar nie abgeschlossen.

Aber dein Ziel als Musiker ist es?

Es ist sicher eines meiner Ziele, dies von Album zu Album mehr zu finden. Daher habe ich auch schon vieles ausprobiert – nicht aus Freude am Experimentieren, sondern eher auf der Suche nach meinem eigenen Ding, meinem Stil.

Was ist das Wichtigste, was du aus dem Studium mitnehmen konntest?

Das Schönste und Wichtigste sind die Menschen, die ich kennenlernen durfte. Bis dahin hatte ich kaum Gleichgesinnte gekannt, denen Musik ebenfalls so wichtig ist. Dieses Umfeld zu erleben, war wichtig. Auch die Kontakte. Wenn ich heute Konzerte spiele, sind in der Band vorwiegend Leute, die ich über das Studium kennengelernt habe. Aus diesen Kontakten entsteht sehr viel, das ist sehr wertvoll.

Konzerte gibt es derzeit nicht von dir. Du arbeitest gerade im Studio an neuen Songs. Verrätst du schon, in welche Richtung es geht?

Wie schon erwähnt, die derzeitige Arbeit ist ein weiterer Schritt im Findungsprozess zu mir selber. Was man verraten kann: Das Klavier wird ein wichtiges Element. Das kam bisher auf meinen Alben nur selten vor, obwohl ich eigentlich schon länger wusste, dass mir das gefällt und ich es für die Entstehungsprozesse viel genutzt habe. Aber erst seit ich in Biel lebe, habe ich ein eigenes Klavier. Es ist ein Burger & Jacobi aus den 40er-Jahren, also sogar aus Biel.

Was hältst du von TV-Talentformaten?

Für mich gibt es zwei Haltungen. Einerseits sehe ich die Problematik, dass vorgegaukelt wird, alles sei echt, während es weitgehend nur eine Show ist. Dessen ist sich wohl ein grosser Teil des Publikums nicht bewusst. Andererseits vertrete ich als musikschaaffende Person eher die professionelle Haltung und finde es immer schön, wenn etwas am TV kommt, das mit Musik zu tun hat. Auch wenn das Format vielleicht nicht mein Musikschaffen widerspiegelt. Immer noch besser als eine weitere Quizshow oder ein Krimi. Und ich glaube, dass es Menschen zur Musik bringen kann, weshalb ich diese Shows nicht verdammen mag. Ich selber aber schaue sie nicht.

Du bist seit drei Jahren Vater. Wie hat das dein Musikerleben beeinflusst?

Es ist schwierig, eine abschliessende Antwort zu geben. Insgesamt habe ich natürlich weniger Zeit, auch für meine Musik. Früher war es ein wichtiger Teil meiner Arbeit, dass ich mich komplett in ihr verlieren konnte. Das geht nicht mehr. Ich möchte aber nicht sagen, dass meine Familie das verhindert oder mir im Wege steht. Ich kann sie einfach nicht ausblenden. Wenn meine Kinder ins Studio kommen, holen sie mich schlagartig aus meiner Welt. Das ist natürlich gut so und auch sehr schön, eine Bereicherung. Dennoch bin ich noch immer am Herausfinden, wie ich damit umgehe.

Ist daher auch dein letztes Album «Waves» bereits sechs Jahre alt?

Da hat die Kombination Familie und Corona zusammengespielt. Ich hätte sicher schon ein neues Album früher herausgebracht, aber heute funktioniert der Markt so, dass man mit Konzerten die Produktion querfinanziert. Ohne Konzerte während Corona machte es wirtschaftlich keinen Sinn, ein Album herauszubringen. Daher habe ich einen Gang zurückgeschaltet, gleichzeitig war es auch Familienzeit. Und jetzt, da das letzte Album so weit zurückliegt, muss ich ja nicht mehr pressieren (schmunzelt). Dennoch bin ich jeden Tag am Musikmachen. Der Entwicklungsprozess ist also immer noch grösser, als wenn ich auf Tour wäre.

Etwas, das mit einer Familie sicher nicht weniger wichtig wird, sind die Einkünfte. Wie setzen sich diese heutzutage zusammen? Wie hoch sind etwa

die Einkünfte aus Streamingdiensten? Und verkaufst du überhaupt noch physische Tonträger?

Seit meinem letzten Album hat sich das schon wieder recht gewandelt, daher bin ich nur bedingt auf neuem Stand. 2017 habe ich tatsächlich noch CDs verkauft, das würde ich heute wohl kaum mehr machen.

Aber insgesamt ist es etwa so, dass die Hälfte meiner Einnahmen aus Auftritten und Konzerten stammt, die andere Hälfte aus Urheberrechtseinnahmen.

Bei mir ist es immerhin so, dass ich meine Songs selber schreibe, spiele und zumeist

auch produziere. Daher rechnet es sich, gerade bei den Urheberrechten. Hätte ich mehr fremde Hilfe, könnte ich wohl kaum davon leben.

Hast du zu deinem derzeitigen Leben zwischen Studio und Spielplatz auch einen Ausgleich?

Ich jogge gerne und regelmässig. So kann ich meinen Gedanken freien Lauf lassen. Ich gehe zwar nicht täglich, aber 1000 Kilometer pro Jahr sind mein Ziel, da muss man schon mehrmals wöchentlich raus.

Hast du dir Gedanken gemacht, welchen Berufsweg du eingeschlagen hättest, wenn es mit der Musikerkarriere nicht geklappt hätte?

Natürlich. Ursprünglich habe ich mich gleichzeitig mit dem Popstudium für Englisch und Geschichte an der Uni immatrikulieren lassen. Nach wie vor fände ich auch ein Jus-Studium spannend. Die Materie interessiert mich einfach. Ich sage dazu immer: nächstes Jahr, so halb im Scherz. Natürlich müsste ich das ernsthaft angehen. Und wer weiss, vielleicht klappt es einmal. Dasselbe gilt für Gesangsunterricht. Ich hätte ja das Diplom dazu. Bisher konnte ich mir den Lehrerberuf kaum vorstellen, doch mit einer Familie wird eine solche geregelte Tätigkeit eher wieder denkbar. Ein reizvoller Gedanke wäre zudem eine Bäckerlehre.

Du bist also Frühaufsteher ...

Nein, eben nicht (lacht)! Vielleicht ist es auch eine etwas gar romantische Vorstellung. Ich könnte mir einfach allgemein sehr vieles vorstellen, längst nicht nur Musik.

gus

«Wenn ich heute Konzerte spiele, sind in der Band vorwiegend Leute, die ich über das Studium kennengelernt habe.»

JAMES GRUNTZ

Doktorat zur Aufwertung der Care-Berufe

Blick über den Röstigraben: Bekanntlich läuft der Weg in die Pflegeberufe in der Westschweiz zumeist über eine FH-Ausbildung. Auch Léa Nussbaumer hat an der FH in Lausanne Ergotherapie studiert und in den Niederlanden einen Master geholt. Jetzt doktoriert sie, aber nicht nur aus Karrieregründen.

Nach deinem Bachelor in Ergotherapie an der Haute École de Travail Social et Santé Lausanne (HETSL) hast du den europäischen Master in Ergotherapie in Amsterdam erworben. Wäre es möglich gewesen, auch einen Master in der Schweiz zu absolvieren?

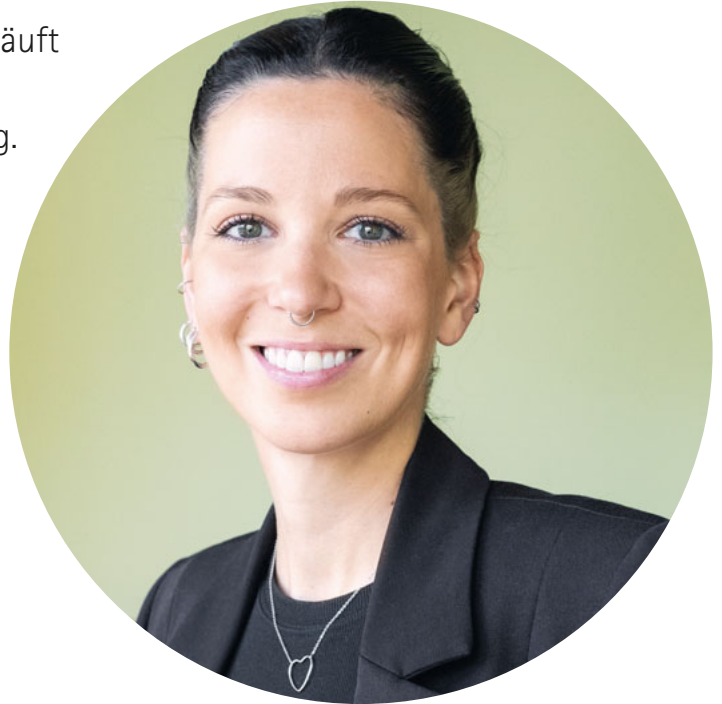
Ja, seit einigen Jahren ist es möglich. Eine Kooperation zwischen der HES-SO und der Universität Lausanne ermöglicht den Masterabschluss in Gesundheitswissenschaften. Dieser enthält fünf Vertiefungsrichtungen: Ergotherapie, diätetische Ernährung, Physiotherapie, Hebamme und Technik in der medizinischen Radiologie. Ich kann ihn sehr empfehlen.

Warum hast du dich dennoch für den europäischen Master entschieden?

Weil er mir die Möglichkeit bot, zu reisen und Ergotherapeuten auf internationaler Ebene zu treffen, andere Praktiken zu entdecken und ein internationales Netzwerk aufzubauen. Umgekehrt habe ich mein Netzwerk in der Schweiz nicht ausgebaut ... Diese beiden Masterstudiengänge sind sehr unterschiedlich und kaum vergleichbar. Welchen man macht, hängt von den Anliegen jedes Einzelnen ab.

Du hast vier Jahre lang als Ergotherapeutin für psychische Gesundheit gearbeitet und arbeitest jetzt als Assistentin an der HETSL, verbunden mit deinem Doktorat. Ziehst du die Forschung und Lehre allgemein der Praxis vor?

Nachdem ich meinen Master abgeschlossen hatte, musste ich mich tatsächlich entscheiden, ob ich die Assistenz an der HETSL fortsetzen und ein Doktorat beginnen oder in die ergotherapeutische Praxis zurückkehren sollte. Ich glaube, das war die komplizierteste Entscheidung meines Lebens (lacht). Zum jetzigen Zeitpunkt entscheide ich mich für ein Doktorat aufgrund der Karriereaussichten, die sehr anregend sind, aber vor allem, weil ich eine Forschung zu einem Thema entwickeln möch-



«Nach meinem Master musste ich mich entscheiden, ob ich ein Doktorat beginne oder in die Praxis zurückkehren soll.»

LÉA NUSSBAUMER

te, das mir sehr am Herzen liegt und die (fehlende) Anerkennung und Wertschätzung der Care-Berufe wie Krankenpflege, Sozialarbeit, Physiotherapie oder Ergotherapie in unserer Gesellschaft betrifft. Mein Promotionsprojekt beinhaltet Feldforschung und ich hoffe sehr, dass sich dies verwirklichen lässt.

Die Spezialisierung in den Gesundheitsberufen nimmt zu, auch dank der Fachhochschulen. Warum ist diese Entwicklung wichtig?

Ich glaube nicht, dass man diese Frage so allgemein beantworten kann, daher werde ich sie für mich selbst beantworten: Meiner Erfahrung als Ergotherapeutin nach ist die Spezialisierung wichtig, weil sie ein bevorzugtes Mittel ist, um die berufliche Identität und die Erfüllung innerhalb der eigenen Arbeitstätigkeit zu stärken.

gus

Aus dem Französischen übersetzt.

Vielfalt als Hochseilakt für innovative Köpfe

Tourismusdestinationen müssen sich dauernd neu erfinden, eine sich rasend verändernde Vielfalt an Angeboten birgt grosse Herausforderungen, aber auch Chancen. Bekanntlich machte Corona die Lage nicht einfacher. Dominik Knaus, Dozent an der FH Graubünden und in der Tourismusbranche tätig, weiss, wo sich Chancen bieten und wo die Reise etwa hingeht.

Es ist eine bewegte Branche, der Tourismus. Gerade auch in den Bergen sehen sich Destinationen mit einer anspruchsvollen Gästeschaft konfrontiert, die vornehmlich in der Hochsaison ein immer breiteres Angebot vorfinden möchten. Die simple Formel Skifahren im Winter, Wandern im Sommer ist längst überholt. Ob Freestyle-Skifahren oder Eisklettern, Seilpark oder Kitesurfing, bald jedes Jahr muss eine neue Trendsportart her oder beworben werden. Diese Entwicklung zu immer mehr Vielfalt und schnelleren Trends bestätigt Dominik Knaus: «Bei den heutigen volatilen Gästezahlen, bedingt durch die Saisonzeiten, ist man zudem daran, den Sommertourismus zu fördern und Wege zu finden, wie man die Gästezahlen in den Zwischensaisons erhöhen kann», sagt der Leiter der Studienrichtung Service Innovation & Design an der Fachhochschule Graubünden (FHGR). Dazu kommt die zunehmende Schneunsicherheit, die die Destinationen zwingt, in anderen Jahreszeiten zu wachsen.

Spagat für Destinationen

Die beschriebene Entwicklung sorgt für eine spezielle Herausforderung: «Einerseits müssen sich Destinationen klar positionieren, andererseits der Nachfrage nach einer möglichst grossen Vielfalt und neuen Trends gerecht werden», so Knaus. Ein Spagat. Grössere Destinationen kommen damit eher klar, wie das Beispiel Davos Klosters zeigt, das 2018 die Maxime der Vielfalt schlicht in ihren USP umgewandelt hat, mit dem Claim «Sports Unlimited».

Knaus ist bei Davos Klosters seit 2019 in der Unternehmensentwicklung tätig. So hat er die Verwerfungen in der Branche infolge der Pandemie hautnah miterlebt. Den durch die Krise zugespitzten Fachkräftemangel sieht Knaus als längerfristige Herausforderung. Hingegen habe Corona die Branche auch in anderen Bereichen verändert, für neue Trends gesorgt, auch vereinzelt positive. Der Langlauf-Boom zum Beispiel, ein Sport, der auch mit Social Distancing gut funktionierte. Und in Davos wurden beispielsweise durch den Einbruch des Kongresstourismus Ressourcen frei. «Diese Leute wurden für das Projekt «Dreams Unlimited» eingesetzt. Gäste erhielten die Möglichkeit, ihre Träume



Bunter Tanz der Kitesurfer auf dem Silvaplannersee in Graubünden.

oder Wünsche zu platzieren.» Das können Erlebnisse wie eine Übernachtung in einer Alphütte oder eine Bootstour mit Dario Cologna sein.

Eine anderer Trend, der von der Pandemie entscheidend beeinflusst wurde und dessen touristisches Potenzial die FHGR wissenschaftlich untersucht, ist «Workation», also die Verbindung von Arbeit (Work) und Ferien (Vacation). Eine Studie der FHGR kommt zum Schluss, dass im Bündnerland der Schwerpunkt bei sogenanntem «Workation light» liegt. Diese Gäste kommen (im Gegensatz zu «Workation real») nicht primär zum Arbeiten in eine Feriendestination, sondern legen den Fokus auf die Ferien und arbeiten währenddessen eher nebenbei. Fazit: «Workation light» kann eine zusätzliche Auslastung zu Randzeiten oder in der Nebensaison ermöglichen. Allgemein hält die Studie auch fest, dass für Graubünden grundsätzlich ein touristisches Potenzial durch New-Work-Angebote besteht. Dieses Potenzial bestehe jedoch nicht unbedingt beim Volumen der zusätzlich zu erwartenden Gäste, sondern hauptsächlich hinsichtlich deren Aufenthaltsdauer.

FH als Innovationstreiberin

Insofern hatte die Pandemie auch direkte Auswirkungen auf die FHGR als anwendungsorientierte Forschungspartnerin im Bereich Tourismus. Gleichzeitig war die Branche auch stark mit sich selber beschäftigt, wie Knaus

feststellt. Daher hätten sie für Projekte mit der Hochschule weniger Ressourcen gehabt als üblich.

Gleichwohl illustriert das Beispiel von Dominik Knaus – auch er übrigens ein Absolvent der FHGR und der HWZ in Zürich – beispielhaft, wie die regionale Fachhochschule als Innovationstreiberin mit direktem Arm in die Wirtschaft agiert. Dazu dient auch ein weiteres Projekt, das Knaus leitet: Mittels Künstlicher Intelligenz sollen die Besucherströme in den Spitzenzeiten besser gelenkt und so die Erlebnisqualität verbessert werden.

Chancen für Studierende

Trotz Engagement der FH stellt Knaus nicht in Abrede, dass das Image der Branche in den letzten Jahren gelitten hat. Umso mehr ist die Branche auf innovative Köpfe angewiesen, um sich dem Wandel anzupassen und agil zu bleiben. Wirtschaftlich befindet man sich im «Age of the customer», so Knaus. Der Kunde könne alles in Echtzeit vergleichen und aussuchen. Gleichzeitig herrscht Wachstumszwang und die Erwartung, dass Lo-

giernächte laufend zunehmen. Die Kunst ist es, sich innovativ in diesem Spannungsfeld zu positionieren, von der Masse abzuheben. Gleichzeitig darf man den Menschen nicht aus den Augen verlieren und muss dessen Bedürfnissen gerecht werden.

Knaus antwortet entsprechend nüchtern auf die Frage, was die FH-Absolvent:innen von Tourismus-Studiengängen im Arbeitsmarkt erwartet: Fachkräfte seien derzeit gesucht. «Es ist ein Arbeitnehmermarkt. Wer sich bewirbt, ist am längeren Hebel», sagt er klar. «Trotzdem gebe ich ihnen mit auf den Weg: Bleibt am Boden, ihr habt die Weisheit nicht mit dem Löffel gefressen.» Die Arbeitswelt sei sehr schnelllebig, das fordere auch. «Doch aufgrund der zur Verfügung stehenden Technologien und Möglichkeiten ist es auch eine sehr spannende Ausgangslage, um Innovationen voranzutreiben.» gus



In jeder Ausgabe des INLINE erscheint bis auf weiteres eine Kolumne von Gastautoren zum Thema Psychische Gesundheit im Umfeld von Arbeit oder Studium. Sie entsteht in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Berufsverband für Angewandte Psychologie (SBAP).

Hilfe durch den Kiesler-Kreis

«Das ist am Anfang normal, du gewöhnst dich dran ...» So in etwa klingt es in vielen Customer-Care-Jobs beim Kundtun anfänglicher Abgrenzungsschwierigkeiten – auch bei meinem Job als Berater im Ersatzteilverkauf.

«Wie du in den Wald brüllst, so hallt es auch zurück.» So ähnlich kommentierte es der damalige CEO, als ich gegenüber Kunden zu emotional geantwortet habe. Ich sammelte zu der Zeit meine ersten Erfahrungen in der Sachbearbeitung. So weit, so gut, aber mit meiner zurückhaltenden Art fühlte ich mich manchmal sogar bei der internen Kommunikation angegriffen.

Danach landete ich bei meiner bisherigen Anstellung als Berater/Verkäufer in einem internationalen MEM-Unternehmen mit deutlich mehr Selbstverantwortung – aber auch vielen neuen kommunikativen Herausforderungen:

- Der Kundenkontakt ist verbunden mit direkter Kritik, meist auch Feindseligkeit.
- Vorgesetzte und Kollegen spornten mich auf freundlich-dominante Weise zu mehr Leistung an.
- Auf dem Heimweg hatte mein inneres Team eine Stunde Zeit für Kritik, Hohn und Häme. Die Spirale war perfekt.

Die einprasselnden Mails und Telefonate während des Arbeitsalltags sorgten für eine Abstump-



Detlef Ashiro, Leiter Kurswesen beim Berufsverband SBAP, angehender Student BSc in Wirtschaftspsychologie (FHNW)

fung meiner privaten Kommunikation. Ständig hatte ich das Gefühl, jeder private Anruf sei mit etwas Negativem verbunden.

Dies wiederum blockierte mich dabei, Grenzen zu setzen und gar Situationen neugierig zu erkunden. Da stellte mir mein Coach zu meinem Glück den Kiesler-Kreis vor. Ich verstand:

- Bei Kundenreklamationen in einer freundlich-hilfsbereiten Art auf eine Lösung hinarbeiten.
- Den Ansporn meiner Kollegen und des Vorgesetzten auf Augenhöhe ziehen, um Grenzen geltend zu machen.
- Mit meinem inneren Team verhandelte ich bedingungslose Pausen, in denen ich nur meinen Bedürfnissen nachgehe.

Diesen monatelangen Prozess beschreibe ich sehr salopp, obschon es viel Reflexionsarbeit fordert, doch: «Das ist am Anfang normal, du gewöhnst dich dran ...»

Weitaus besser half mir aber das Zitat von Vac-lav Havel: «Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.»

«FH-Vielfalt» – illustriert von Flavia Korner, FH SCHWEIZ



Zu Besuch ... bei der BFH-HAFL

Prof. Dr. Ute Seeling



**Direktorin
Berner Fachhochschule,
Hochschule für Agrar-,
Forst- und Lebensmittel-
wissenschaften (HAFL)**

Was bedeutet Vielfalt? An einer Hochschule vordergründig sicher erst einmal das vielfältige Studienangebot, mit dem breite Studierendeninteressen erfüllt werden. Dabei steigt die Vielfalt der Studienabschlüsse nicht nur durch immer neue Studiengänge, sondern vor allem durch die Möglichkeit, das eigene

Studium stärker zu individualisieren. Gemeinsam mit Studierenden aus anderen Disziplinen Methodenkompetenzen zu erlernen oder durch die Befassung mit komplexen Themen, die eine inter- und transdisziplinäre Herangehensweise erfordern – wie beispielsweise das Thema Nachhaltigkeit –, wird von Studierenden als besondere Herausforderung angenommen.

Und hier taucht dann Vielfalt im inhaltlichen Kontext wieder auf. Denn gerade das Thema Nachhaltigkeit bedeutet eine

intensive Befassung mit der Vielfalt der Interessen.

Während der Nachhaltigkeitsgedanke ursprünglich als ein Ausgleich zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Interessen definiert wurde, werden diese Dimensionen heute entsprechend den verschiedenen Lebensbereichen viel stärker differenziert und haben in den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen Eingang in die globale Politik gefunden. Nachhaltiges Denken und Handeln setzt voraus, die Vielfalt der Interessen nicht nur der heutigen Generation, sondern auch zukünftiger Generationen zu erkennen und zu begreifen – und eine Balance zu finden. Dieser Aufgabe stellen sich die Studierenden zunächst innerhalb der verschiedenen Studiengänge einer Hochschule und später, im Berufsalltag, auch in einem noch breiteren, fachbereichsübergreifenden Ansatz.

Ganz auf Nachhaltigkeit ausgerichtet

Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) ist eines von acht Departementen der Berner Fachhochschule. Die HAFL vereint auf ihrem Campus in Zollikofen insgesamt vier Bachelor- und fünf Masterstudiengänge in Agronomie, Waldwissenschaften, Lebensmittelwissenschaften, nachhaltiger Kreislaufwirtschaft sowie Umwelt- und Ressourcenmanagement. Das Studien- und Weiterbildungsangebot ist stark praxisbezogen und ganz auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Derzeit sind rund 800 Studierende am Departement eingeschrieben.

www.bfh.ch/hafl



Was bedeutet für

«Vielfalt entsteht meiner Meinung nach dann, wenn Menschen zusammenkommen, sich vernetzen, Ideen und Wissen austauschen, die Köpfe zusammenstecken. Das durfte ich erst kürzlich erleben an einer Netzwerktagung. In diesem Sinne führt auch kultureller Austausch zu einer bereichernden Vielfalt.»



Raphaëla Kusch (24)
aus Zollikofen BE,
BSc in Agronomie,
Vertiefung Pferde-
wissenschaften
(4. Semester)

«In einem Ökosystem ermöglicht das Zusammenspiel der Arten erst die Existenz des Individuums. Insofern ist es für mich die Vielfalt, die das Leben ausmacht. Das gilt auch für uns Menschen. Jedes Individuum ist anders, und diese Unterschiede machen das Zusammenleben einzigartig. Vielfalt ermöglicht Leben – im Grossen wie im Kleinen.»

«Als Landwirt sehe ich ganz direkt, wie wichtig Vielfalt ist. Eine vielfältige Natur – Stichwort Biodiversität – ist für unser Leben unerlässlich. Das Zusammenspiel der Natur, mit Nützlingen wie Schädlingen, macht unser Leben erst möglich. Ich sehe direkt, was es bedeutet, mit all diesen Faktoren zusammenzuarbeiten.»



Matthias Ramer (22)
aus Tscherlach SG,
BSc in Agronomie,
Vertiefung Pflanzen-
wissenschaften
(4. Semester)



Céline Bosshard (24)
aus Zollikofen,
BSc in Waldwissen-
schaften, Vertiefung
Waldökosystem und
Multifunktionalität
(4. Semester)

«Ich erlebe die Vielfalt hier in meinem Studium: Dank meiner Vertiefung etwa kam ich schon mit Studierenden aus anderen Departementen wie Wirtschaft oder Technik in Kontakt. Auch sind wir nicht nur im Hörsaal, sondern jede Woche im Labor, wo wir direkt mit der Materie in Berührung kommen.»



Larissa Wittwer (24)
aus Thun,
BSc in Lebensmittel-
wissenschaften,
Vertiefung Marketing
(4. Semester)

dich Vielfalt?

«Vielfalt habe ich in meiner Schulzeit immer erlebt. Auch heute noch als einziger französischsprachiger Student in meinem Jahrgang und Fachbereich. Ob aufgrund von Sprache, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Religion – Vielfalt bedeutet für mich, aus den Unterschieden jedes Einzelnen zu schöpfen, um eine stärkere Gesellschaft aufzubauen.»



Hans Ngondi Matantu (23) aus Mouret FR,
BSc in Lebensmittel-
wissenschaften,
Vertiefung Lebens-
mitteltechnologie
(4. Semester)

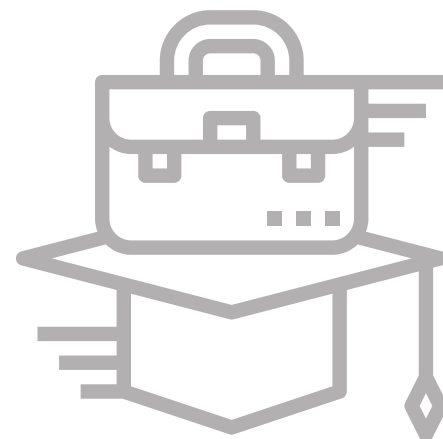
Zahlreiche Vorteile durch die Mitgliedschaft

Alumni BFH-HAFL ist ein Verein, der seit 1969 die Interessen der Agronomie-, Forst- und Lebensmittelingenieure der BFH-HAFL vertritt. Als Bindeglied zwischen Hochschule, Arbeitswelt und übergeordneten Verbänden nimmt er eine wichtige Schnittstellenfunktion für die rund 800 Mitglieder wahr. Durch die Mitgliedschaft beim Dachverband FH SCHWEIZ profitieren diese auch von sämtlichen Leistungen.

www.alumni-hafl.bfh.ch

Alumni BFH
HAFL

Führungskraft? Schau mal hier rein



Weiterhin gibt es viele Vakanzen, aber nicht alle Bereiche sind gleich betroffen. So profitieren Führungskräfte beispielsweise nicht gleich von einem Angebotsüberschuss auf dem Arbeitsmarkt. Eine Hilfestellung bei der Jobsuche bietet dir unsere Plattform fhjobs.ch.

Trotz Rekordzahlen an offenen Stellen 2022 verharren die Vakanzen für Führungskräfte seit der Corona-Pandemie eher auf tiefem Niveau und sind letztes Jahr sogar weiter gesunken. Als Führungskraft kann es also schwieriger sein, die passende Stelle zu finden. Trotzdem sollte ein Jobwechsel bei dem Wunsch nach Weiterentwicklung oder bei Unzufriedenheit mit der jetzigen Tätigkeit nicht hinausgezögert werden. **fhjobs.ch** kann dich bei dem Prozess der Stellensuche optimal unterstützen. Die **grösste Stellenplattform für Absolvent:innen von Fachhochschulen** ist



zentrales Dienstleistungsorgan von FH SCHWEIZ. Die Jobplattform präsentiert fachbereichsübergreifend alle Vakanzen, die einen Fachhochschulabschluss verlangen. Wenn du auf fhjobs.ch über den Fachbereich nach interessanten Stellen suchst, werden dir zudem wertvolle Informationen zu den Medianlöhnen in dem jeweiligen Bereich angezeigt. Dies kann deine Position in der künftigen Lohnverhandlung stärken. Warte nicht länger und geh die Stellensuche effektiv an auf fhjobs.ch.

fhjobs.ch
by FH SCHWEIZ

FH-Botschafter:innen geben Einblicke

Dutzende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Bildungsbereich und Verwaltungen sind im Namen von FH SCHWEIZ als FH-Botschafterin oder FH-Botschafter im Einsatz. Sie dienen als lebendige Beispiele für FH-Karrieren und leiten Führungen wie an den SwissSkills. Auch in Videos und Podcasts geben sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter. Alles mit dem Ziel, den Erfolg einer FH-Ausbildung an ihrem persönlichen Beispiel aufzuzeigen und auch eine Inspiration für die Jüngeren zu sein. Nachfolgend zwei Beispiele:

«Mein Studium hat mich gelehrt, ein zukunftsgerichtetes Unternehmensverständnis zu entwickeln und systemisch an Aufgaben und Herausforderungen heranzugehen.»



Suzan Durgut,
Projektleiterin Nachhaltigkeit,
Emmi Management AG

«Der CAS «Rhetorik und Moderation» gibt mir den letzten Schliff, um Anlässe oder Videobeiträge der Mobiliar souverän zu begleiten.»



Robin Locher,
Redaktor Unternehmenskommunikation,
Die Mobiliar



Universität
Zürich ^{UZH}

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Executive
Education

executive | MBA

Wie bringt
mich ein
EMBA in
meiner
Karriere
voran?



Jetzt für ein
Beratungs-
gespräch
anmelden.

Executive MBA Fokus 2023 – 2025 | Digitale Transformation

– Deutsch oder Englisch

emba.uzh.ch | executive-education.uzh.ch



was wünschst du dir

von deinem
arbeitgeber?



Die Werte des Arbeitgebers teilen und dazugehören: Das suchen gemäss unserer Arbeitsmarktstudie 2023 junge Arbeitnehmende bei ihren Arbeitgebern. Flexibilität, Sicherheit und eine gute Work-Life-Balance sollten auch nicht fehlen. Lass' uns gemeinsam den Job finden, der zu dir und deinen Wünschen passt: www.randstad.ch


randstad

human forward.

«Die Vielfalt der HSLU ist attraktiv»

Seit Dezember 2022 ist Barbara Bader (50) Rektorin der Hochschule Luzern. Zuvor war die gebürtige Bernerin Rektorin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Nach einem halben Jahr im Amt zieht sie eine erste kurze Bilanz und gibt einen kleinen Ausblick.

Was war die grösste Überraschung in Ihrer Anfangszeit?

Nach fast zehn Jahren in der deutschen Hochschulwelt war ich überrascht vom offenen persönlichen Umgang. Dass einem ein kantonaler Bildungsdirektor beim Antrittsbesuch das Du anbietet, ist super sympathisch. Eine weitere Überraschung war für mich das Gewicht, das schriftlichen Konzeptpapieren, Prozessbeschreibungen oder Ähnlichem zugeschrieben wird. Die deutsche Debattierfreudigkeit fand ich zwar als Rektorin oft herausfordernd. Umgekehrt bringen aktive Aushandlungsprozesse Hochschulen schon auch voran.

Wo möchten Sie der Hochschule Luzern neue Impulse geben?

Kontextsensibilität ist Voraussetzung für erfolgreiche Hochschulentwicklung. Ich lege Wert darauf, dass die HSLU nahe dran ist an den Bedürfnissen von Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur. Nachhaltigkeit wird weiter an Bedeutung gewinnen – einschliesslich sozialer Nachhaltigkeit. Die FHs leisten hier einen wichtigen Beitrag: Die Vorbildungen unserer Studierenden sind divers und wir sind sozial weit weniger selektiv als Universitäten. Das Thema Gesundheit, dessen Ausbau wir prüfen, basiert ebenfalls auf einem langfristig orientierten Ansatz, in dem wir soziale, wirtschaftliche, technische und medizinische Aspekte berücksichtigen.

Mit ihren sechs Departementen repräsentiert die HSLU die FH-Vielfalt sehr gut.

Und Ihre Wahl kann man als Bekenntnis zum starken Luzerner Fachbereich Künste



interpretieren. Wo sehen Sie den Vorteil dieser grossen Vielfalt?

Die Vielfalt der HSLU ist attraktiv. Laut Bildungsbericht 2023 hat sich unser Marktanteil in den letzten zehn Jahren stetig vergrössert. Neben interdisziplinären Studiengängen ermöglicht die Vielfalt auch komplexe aF&E-Projekte. Gerade untersuchen Expertinnen der Technik und der Sozialen Arbeit gemeinsam, wie Quartiere kooperativ die Produktion erneuerbarer Energie angehen. Wir fördern interdisziplinäre Themencluster ganz gezielt. Und ja, wie Sie richtig feststellen, sind an der HSLU auch Design, Film oder Innenarchitektur bestens aufgestellt. *gus*

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

Fürschi cho

Deine Weiterbildung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW.

Unsere Themen:

- Finanzmanagement
- Marketing und Kommunikation
- Nonprofit und Public Management
- Personalmanagement und Organisation
- Unternehmensführung
- Wirtschaftsinformatik

www.fhnw.ch/wirtschaft/weiterbildung



«Ich hatte immer das Bedürfnis mitzureden»

Lea Schlenker trägt viele Hüte und bringt diese Vielfalt auch bei FH SCHWEIZ ein. Im Gespräch offenbart sie neben ihrer Vielseitigkeit auch einen starken Sinn für Gerechtigkeit, der in ihrem politischen Engagement mitschwingt.

Mit ihren Tätigkeiten, ihren Interessen und ihrem Lebensweg im Allgemeinen verkörpert Lea Schlenker eine bunte Vielfalt. Sie hat an der FHNW den Bachelor in Wirtschaftspsychologie erlangt und absolviert derzeit den Master im selben Fachgebiet. Daneben arbeitet die 31-Jährige in der Forschungsabteilung am Departement Wirtschaft der Kalaidos FH in Zürich als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Zusätzlich engagiert sie sich politisch, unter anderem im Vorstand der Operation Libero. Seit zwei Jahren ist sie auch im Vorstand von FH SCHWEIZ. Erste politische Berührungspunkte hatte sie zuvor beim VSS (Verband der Schweizer Studierendenschaften). Neben Beruf, Studium und ihren Engagements findet Lea auch noch Zeit für Lyrik. Ihre Gedichte publiziert sie auch und steht damit regelmässig auf der Bühne.

Auch ihr Weg an die Fachhochschule entspricht nicht ganz dem gängigen Schema. Nach der Schule ging sie erst einmal in einem Uhrmachersgeschäft arbeiten. Es folgte eine Lehre im Detailhandel, gleichzeitig absolvierte Lea die Berufsmatura, die ihr schliesslich den Weg zum Studium ebnete. Heute lebt sie in Bern. Aufgewachsen ist sie in Zürich und im Aargau. Entsprechend präsentiert sich ihr Dialekt als nicht ganz klar zuzuordnender Schweizer Mittelland-Mix.

Erlebst du, dass Männer in Gegenwart einer starken, selbstbewussten Frau unsicher werden?

Lea Schlenker: (Ihr Gesicht hellt sich auf.) Unsicher? (Überlegt.) Manchmal habe ich das Gefühl, dass gewisse Menschen überrascht sind, wenn sich ihr erster Eindruck von mir nicht bestätigt. Manche Menschen, eher Männer, verbinden wohl mit einem Kleid und Absätzen den Stereotyp einer weichen, zarten Frau. Wenn diese dann in einer Sitzung ihre politischen Ansichten bestimmt einbringt, auch mal auf den Tisch haut, sind sie überrascht. Das kann sicher verunsichern. Aber es kommt immer auf das Umfeld an. Wenn ich mit einem reinen Männerteam arbeite, ist es natürlich anders als in einem gemischten Team.

Bist du in einem politischen Umfeld aufgewachsen?

Überhaupt nicht. Ich weiss nicht einmal, ob meine Eltern abstimmen, ich denke nicht. Meine Mutter war alleinerziehend und Politik, Wahlen oder Abstimmungen waren bei uns zuhause nie ein Thema.

Wie wurde dein politisches Interesse dann geweckt?

Schwierig zu sagen. Ich stamme auch nicht aus einem akademischen Umfeld. Bei uns zuhause hatte niemand studiert. Insofern kam mein Interesse über sozial- beziehungsweise bildungspolitische Aspekte. Ich bemerkte, dass die Chancen geringer sind, eine gymnasiale Matura zu machen, wenn man aus einem nicht akademischen Haushalt stammt. So begann ich mich auch für Bildungspolitik zu interessieren, weil es mich wunderte, wie hier Entscheidungen getroffen und Weichen gestellt werden.

Man bezeichnet dich auch als Aktivistin. Hast du dich bewusst dazu entschieden?

Ich bin einfach an vielem interessiert und hatte immer das Bedürfnis, mitreden zu können. Mein politisches Engagement begann dann im Studium, als ich in eine Fachschaft kam. Danach kam ich durch eine Kollegin in die Studierendenschaft, sie zeigte mir auch den VSS. Ich kam in Gremien, war an Delegiertenversammlungen. Das eine ergab sich aus dem anderen. An diesen Orten geht es natürlich sehr politisch zu und her. Seit meiner Zeit im VSS habe ich nicht mehr aufgehört mit dem Engagement. Ich bin also politisch aktiv, bin aber nicht Politikerin. Daher kommt wohl der Begriff Aktivistin. Gesucht habe ich das also nicht bewusst.

Bei einer Aktivistin denkt man natürlich an jemand, die immer an Demos ist. Das bin ich nicht. Aber ich leiste viel Freiwilligenarbeit – beispielsweise bei FH SCHWEIZ im Vorstand, das ist auch eine Art Aktivismus, zugunsten der FH-Absolvent:innen.

Stichwort Vielfalt: Wie steht es um die politische Vielfalt in der Schweiz deiner Meinung nach?

Die Schwelle für politische Partizipation ist in der Schweiz ja nicht so hoch. Man kann sich leicht engagieren, eine IG oder einen Verein gründen, in der Ortspartei aktiv sein. Und dennoch stösst man relativ bald an Grenzen, da gewisse Menschen von der politischen Teilhabe ausgeschlossen sind. Oft sind politische Inhalte nicht so niederschwellig formuliert, wodurch sie sich automatisch an Menschen mit einem gewissen Bildungsstand richten. Für Menschen mit niedrigem Bildungsstand ist es zum Beispiel nicht leicht, Abstimmungsunterlagen zu folgen. Dass noch mehr Vielfalt möglich wäre, widerspiegelt sich auch in der Interessen-

vertretung. Gewisse Gruppen sind sehr stark vertreten, andere kaum.

Du hast dich auch in einer Organisation zugunsten der Bildungs- und Chancengleichheit für Frauen in der Forschung eingesetzt. Wird studieren zunehmend weiblicher?

Klar sind wir an einem anderen Punkt als früher. In einer Gesprächsrunde kürzlich war eine Physikprofessorin; sie sagte, in ihrem Studium damals seien es acht Frauen gewesen von insgesamt ungefähr 60 Studierenden. Man habe versucht, sich möglichst unweiblich zu verhalten, um nicht zu sehr als Frau aufzufallen. Heute ist es eher normal, wenn Frauen auch in Männerdomänen doktorieren. Ganz allgemein sind Fachhochschulen in Sachen Gendergerechtigkeit auf einem guten Weg. Das ist ein Prozess, dem man auch die nötige Zeit geben muss. Man darf ihn nicht schleifen lassen, aber es geht auch nicht von heute auf morgen.

Wichtig sind auch die inzwischen bei Hochschulen eingeführten Prozesse, die etwa bei einer Diskriminierung greifen würden. Stellen, wo man unangebrachtes Verhalten melden kann. Diese Strukturen bedeuten nicht per se eine Feminisierung des Studiums, aber man arbeitet daran, die vorhandene Diversität zu schützen.

Ist für dich mehr Weiblichkeit im Studium auch gleichbedeutend mit Vielfalt?

Längst nicht nur. Wer etwa einen Migrationshintergrund hat, dazu noch Eltern ohne akademischen Hintergrund, hat denkbar schlechte Voraussetzungen zu studieren. Dann gibt es auch das Thema Studieren mit Behinderung. Viele machen sich überhaupt keine Gedanken, ob eine Hochschule überhaupt barrierefrei und behindertengerecht gestaltet ist. Bei der Akkreditierung von Hochschulen ist das heute, wie auch Gendergerechtigkeit, zum Glück ebenfalls ein Thema.

Dir sind also sozioökonomische Themen genauso ein Anliegen.

Ja, denn mich interessiert die Frage: Was sind das für Leute, die studieren? Auch für die FH gilt nun mal, dass die meisten Studierenden aus einem Akademikerhaushalt stammen und oft Eltern haben, die aushelfen können. Für alle anderen stellt sich immer die Kostenfrage, gerade bei einem Vollzeitstudium. Ich denke, dass auch wenn unser Bildungssystem schon sehr durchlässig ist, in diesem Bereich noch vieles getan werden müsste. Auch bei den FHs, auch wenn diese hinsichtlich Vereinbarkeit von Job und Studium besser dastehen als universitäre Hochschulen.

Wo würdest du den Hebel ansetzen?

Da ist schon die Politik gefragt. Das Stipendienwesen etwa müsste vereinfacht und vereinheitlicht werden. Ich bin zwar nicht Expertin in Sachen obligatorische Schule. Aber meiner Meinung nach müssten die Weichen in der Primarschule gestellt werden. Während Corona und des Fernunterrichts machten sich deutliche Unterschiede bemerkbar: Manche Kinder hatten zuhause niemanden, der beim Online-Unterricht unterstützend

zur Seite stehen konnte. Denen hilft auch niemand bei den Hausaufgaben, Nachhilfe können sich nur Wohlhabende leisten. So werden Menschen schon früh Steine in den Weg gelegt, während man es ihnen eigentlich so einfach wie möglich machen sollte.

Beruflich bist du auf einem anderen Pfad als mit deinen Engagements. Wie bist du auf das Studium in Wirtschaftspsychologie gekommen?

Nach der Berufsmatura stand ich vor der Frage, ob ich via Passerelle an die Uni möchte oder direkt an eine FH. An der Uni hätten mich geisteswissenschaftliche Fächer interessiert, zum Beispiel Literaturwissenschaften. Letztlich war es ein pragmatischer Entscheid zugunsten der FH: Aus finanziellen Gründen wollte ich rasch mit dem Studium beginnen. Also habe ich mich informiert und bin auf die Wirtschaftspsychologie gestossen, was mich sehr ansprach. Auch angewandte Linguistik an der ZHAW

hätte mich interessiert, doch die FHNW in Olten war für mich von Bern aus näher. So gesehen haben praktische Aspekte eine Rolle gespielt.

Bei Menschen mit psychologischem Hintergrund frage ich mich immer: Wendet man das auch im Alltag an oder schwingt es zumindest mit?

Schwer zu sagen. Vermutlich ist es so, aber ich merke es nicht. Witzig ist, wenn man gelegentlich wirtschaftspsychologische Muster erkennt. Zum Beispiel wenn ein Kollege erklärt, dass er etwas gekauft hat, weil es ein «guter Deal» gewesen sei. Dann sehe ich: Ah, das war jetzt dieser Belohnungsanreiz.

Du engagierst dich auch seit zwei Jahren bei uns im Vorstand von FH SCHWEIZ im Ressort Netzwerk. Wo setzt du deine Schwerpunkte?

Vor allem im politischen Bereich. Meine Anliegen sind, den Wert und das Ansehen von FH-Abschlüssen zu bewahren oder zu erhöhen, damit diese ihre Stärke der Praxisorientierung beibehalten. Gleichzeitig ist mir der dritte Zyklus an FHs sehr wichtig, denn auch das hat mit Chancengerechtigkeit zu tun. Wer sich für ein FH-Studium entscheidet, soll auch einen Zugang zur Forschung erhalten. Ausserdem bin ich der Meinung, dass die praxisorientierte Forschung sehr viel Potenzial und Zukunft hat.

Was entgegnest du dem Vorwurf, die FHs würden sich dadurch den Universitäten zu sehr annähern?

Hier ist es mir wichtig zu betonen, dass FH-Abschlüsse denselben Wert haben müssen. Es geht ja auch uns wie den FHs nicht darum, etwas zu vermischen, weshalb der Fokus ganz klar auf der Praxisorientierung bleiben muss. Daher macht ein Doktorat an Fachhochschulen Sinn, weil die Absolvent:innen in den FH-Lehrkörper

«Der Entscheid zugunsten der FH war ein pragmatischer.»

LEA SCHLENKER

zurückkehren könnten und so das anwendungsorientierte Profil dort weiter vermitteln. Derzeit sind noch immer sehr viele Dozierendenstellen und Professuren an Fachhochschulen durch universitär geprägte Leute besetzt. Das ist zwar kein qualitatives Problem, aber es kann dem FH-Profil entgegenwirken. Das müsste die Politik, die eine Annäherung der FHs an die Unis ja verhindern will, ebenfalls erkennen.

Apropos Wert und Ansehen: Sind FH-Abschlüsse deiner Meinung nach in den Köpfen noch immer nicht gleichwertig mit jenen der Unis?

Ja, ich glaube leider schon. Ich habe das selber erlebt. Der Begriff «nur FH» fällt teilweise immer noch. Es ist nicht zu unterschätzen, wie sich gewisse Akademiker gerne in einem elitären Kreis sehen, gerade wenn es um prestigeträchtige «Elite»-Institutionen geht. Dadurch, dass auch Fachhochschul-Absolvent:innen mittlerweile gleichwertige Titel erhalten, fühlen sie sich vermutlich bedroht. Ich habe einmal in einer Umkleidekabine einen dafür typischen Satz gehört: «Heute kann ja sowieso jeder studieren.» Sie befürchten eine Entwertung des Studiums. Das ist für mich eine sehr komische Haltung. Es ist doch toll, wenn immer mehr Menschen Zugang zu Bildung haben, es ist auch ein Wohlstandsindikator. Und ich sehe an meinem eigenen Studium, dass uns dieselben Inhalte vermittelt werden wie an den Unis in Basel oder Zürich.

Zum Schluss ein Themenwechsel: Zur Poesie ...

... mein Lieblingsthema (lacht) ...

Ist die Lyrik für dich eher ein Ausgleich oder ist sie auch ein Mittel, um Botschaften zu vermitteln, ein Sprachrohr?

Einerseits ist sie schon klar getrennt vom Rest. Lyrik und politisches Engagement sind bei mir eigentlich zwei verschiedene Dinge. Andererseits schreibe ich sehr frei und dadurch fließt eben auch vieles von dem, was ich im Alltag erlebe, in meine Lyrik mit ein. Dazu zählt natürlich auch Politisches. Das zeigt sich dann auch in den Gedichten. Wirklich trennen kann man es nicht.

Wo holst du deine Inspiration?

Ich lasse mich stark von anderen Kulturen inspirieren, von Gedichten, auch oft von Filmen. Träume können ebenso eine Quelle sein oder surrealistische Gedanken, die ich habe, die aber trotzdem irgendwie im Alltag angesiedelt sind. Ich habe etwa ein Buch herausgegeben, das auch rezensiert wurde. Darüber schrieb jemand, es habe sie an ihre Zeit als Studentin erinnert – weil darin auch Vorlesungen erwähnt werden. Und auch weil das Politische durchdrückt. Aber meine Gedichte können auch von Liebe handeln, von Gefühlen.

Was ist es an Filmen, das dich inspiriert?

Bilder zum Beispiel und die ganze Atmosphäre, die von einem Film ausgeht. Man wird eingenommen, gewissermaßen in den Film hineinversetzt und inspiriert, etwas in dieser Gefühlsumgebung zu schreiben. Gerade kürzlich habe ich den experimentellen tschechischen



Bild: Julian Andrea Rupp

In Zürich geboren, teils im Aargau aufgewachsen – und heute sind die Gassen von Bern Lea Schlenkers Heimat.

Film «Daisies» aus den 1960er-Jahren gesehen, der zu seiner Zeit dort verboten wurde. Er handelt von zwei Frauen, die sich aus einer Haltung, dass die Welt verdorben ist, an keine Regeln halten und in anarchistischer Manier ihr eigenes Leben und das ihrer Umwelt durcheinanderwirbeln. Es ist auch ein sehr feministischer Film. Er ist bei mir hängen geblieben und hat mich stark inspiriert.

Weckt das auch eine anarchistische Seite in dir?

Ich weiss nicht, ob ich eine solche Seite in mir habe, wenn, dann sehr tief drin. Wichtig ist mir aber schon, dass man sich wehrt, für sich einsteht und sagt, was man denkt.



Solimar Lörtscher,
Leiterin Angebote & Benefits

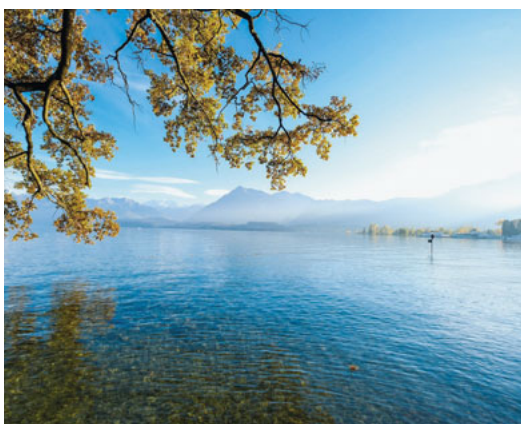
Unser Top-Angebot

Hotels in der ganzen Schweiz

Entdecke mit SleepSelection, die Vielfalt der schönen Schweiz und tauche in neue Welten ein. Hier findest du das passende Angebot, egal ob Kurztrip, Ferien oder Aktivurlaub. Oder soll es ein Geschenk werden? Die Gutscheine von SleepSelection eignen sich perfekt dazu.

Als FH-SCHWEIZ-Mitglied profitierst du von 45 Prozent Rabatt auf das gesamte Hotelangebot mit folgendem Rabatt-Code: *FHSchweiz*

www.fhschweiz.ch/sleepselection



Gewinne 2 Übernachtungen

Gehe jetzt auf www.fhnews.ch/artikel/top-angebot und gewinne zwei Übernachtungen im Doppelzimmer CASUAL inkl. Frühstück für 2 Personen im THE LAB HOTEL in Thun im Wert von CHF 435.-.

Teilnahmeschluss ist am 18. Juni 2023. Viel Glück!

JobStories erleben

Stelleninserate auf Jobplattformen geben kaum Einblicke in den Arbeitsalltag bei potenziellen Arbeitgebern. Woher willst du wissen, ob ein Unternehmen wirklich ein Match für dich ist? Solltest du dich dennoch für die Bewerbung entscheiden, steht erstmal ein langer Bewerbungsprozess an. Damit ist nun Schluss – dank Jobeagle.

Wie beim Onlinedating, können sich Job-suchende und Arbeitgeber:innen bei einem gegenseitigen «Like» unkompliziert kennenlernen. Im Gegensatz zu oberflächlichen Dating-Apps erhalten die Jobsuchenden mit multimedialen Jobstories™ echte, authentische Einblicke in ihren potenziellen Arbeitsplatz.

Für Unternehmen:



Für Jobsuchende:



Erhalte mit dem Code **INLINE** 10% Rabatt auf den ersten Monat auf: www.jobeagle.ch



ChocoDromo: Ihr genussvolles Ausflugsziel bei jedem Wetter

Nichts verbindet man so sehr mit der Schweiz wie Schokolade. Tauche ein in die Welt des Genusses von Aeschbach Chocolatier in Root LU. Das ChocoDromo liegt direkt neben der S-Bahn-Station Root D4 und vereint die Produktion, die ChocoBoutique, das ChocoCafé und die ChocoWelt.

Kreiere deine eigene Tafel

Das ChocoDromo ist das perfekte Ausflugsziel für Klein und Gross und an 363 Tagen im Jahr geöffnet. In der ChocoWelt kannst du die Geschichte der Schokolade sowie alles über die Herstellung der verführerischen Spezialitäten erfahren. Blicke den Chocolatiers über die Schultern und kreiere deine persönliche Schokoladentafel. Zum gelungenen Abschluss deines Besuches erwarten dich in der ChocoBoutique viele Geschenkkreationen und das ChocoCafé lädt dazu ein, eine feine Tasse Hausschokolade zu trinken oder von den hausgemachten Desserts zu naschen.



Als Mitglied von FH SCHWEIZ schenken wir dir 10.- Franken Rabatt beim Bezug unserer Gutschein-Genusskarte im Onlineshop. Die Genusskarte ist in allen ChocoBoutiquen, im ChocoCafé und in der ChocoWelt einlösbar.

Code: **Genuss10** (gültig im Monat Mai 2023)
Bestellen unter aeschbach-chocolatier.ch



Mehr Reichweite für die vollelektrischen Volvo-Modelle

Der Volvo C40 Recharge und der Volvo XC40 Recharge Pure Electric rollten aufgefrescht ins neue Modelljahr und profitieren dabei von kürzeren Ladezeiten und einer vergrößerten Reichweite. Damit kommt der Volvo C40 Recharge je nach Antrieb auf eine Reichweite von bis zu 581 Kilometern und der Volvo XC40 Recharge auf bis zu 573 Kilometern.



erhöht die Reichweite des Volvo XC40 Recharge Pure Electric mit Allradantrieb auf bis zu 538 Kilometer. Der Volvo C40 Recharge schafft in dieser Konfiguration bis zu 550 Kilometern anstelle der bisherigen 451 Kilometer.

Alle exklusiven Angebote zur aktuellen Volvo-Flotte für FH-SCHWEIZ-Mitglieder unter:
www.fhschweiz.ch/volvo-rabatte

Allradvarianten mit neuen E-Motoren

Die Allradvariante der vollelektrischen Modelle wird ab April 2023 produziert und ist anstelle der 150 kW starken Elektromotoren an beiden Achsen nun mit einem neuen 117 kW starken Asynchron-Elektromotor

und hinten mit dem von Volvo selbst entwickelten 183 kW starken Permanentmagnet-Elektromotor ausgestattet.

In Verbindung mit dem 82-kWh-Akku und einer verbesserten Batteriekühlung

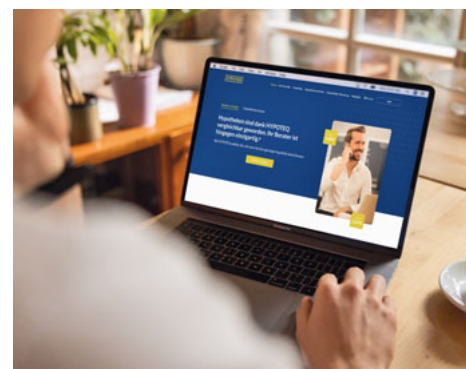
V O L V O

Mit HYPOTEQ die bestehende Hypothek günstig erneuern

Du möchtest deine bestehende Hypothek erneuern und suchst nach einer einfachen und vertrauenswürdigen Lösung? Dann bist du bei HYPOTEQ genau richtig. HYPOTEQ ist ein unabhängiger Hypothekendienstleister, der dir den Marktvergleich abnimmt und dir die besten Zinskonditionen für dein Wohneigentum bietet.

von einer kompetenten und persönlichen Beratung durch erfahrene Hypothekenspezialisten.

Mit HYPOTEQ sparst du Zeit, Geld und Nerven bei der Ablösung deiner Hypothek. Kontaktiere uns noch heute für ein kostenloses und unverbindliches Angebot. Wir freuen uns auf dich!



Persönliche Beratung inklusive

HYPOTEQ findet für dich das passende Angebot aus einer Vielzahl von renommierten und finanzstarken Schweizer Finanzierern. Dabei profitierst du nicht nur von attraktiven Konditionen, sondern auch

FH-SCHWEIZ-Mitgliederangebot:
Beim Abschluss einer Hypothek erhältst du ein Cashback von 500 Franken. Weitere Informationen:
www.fhschweiz.ch/hypoteq



Wertschätzung: Kleinigkeiten, die Grosses bewirken!

Wertschätzung kann in vielen Formen und mit kleinen Gesten ausgedrückt werden. Zeige Interesse und erkundige dich nach dem Wohlbefinden deines Gegenübers – wie fühl(t)en sich das heutige Arbeiten oder die Vorlesungen an? Wo drückt der Schuh? Wie schreiten die Projekte voran? Anteilnahme führt zu gesteigertem Wohlbefinden und einem guten Klima. Ängste werden abgebaut und Herausforderungen und Veränderungen werden offener und positiver aufgenommen.



Geschenkkarte verschenkst du Genuss für jeden Geschmack. Über die Entscheidungsfreiheit bei über 9000 Akzeptanzstellen freuen sich alle.

Sonderangebot für Mitglieder von FH SCHWEIZ:
FH-SCHWEIZ-Mitglieder profitieren von 10% Rabatt auf personalisierte Lunch-Check-Karten und Nachladeguthaben. Jetzt sofort Promocode unter
www.fhschweiz.ch/lunch-check anfordern.

Über 9000 Akzeptanzstellen

An kleinen Aufmerksamkeiten erfreuen sich alle – zeige Wertschätzung. Sei es für ein Fa-

milienmitglied, Freunde oder einen Arbeitskollegen – durch ein kleines Geschenk vermittelt man dem anderen das Gefühl, bedeutsam zu sein. Mit der Lunch-Check-

LUNCH-CHECK

Die Vielfalt in den Schweizer Krankenversicherungen

Die Schweiz hat ein umfassendes System der Krankenversicherung, das eine Vielfalt an Optionen bietet. Sehr oft wird die Frage gestellt, ob es heute nebst der obligatorischen Deckung überhaupt noch Zusatzversicherungen braucht.

Im Ausland drohen grosse Lücken

Spätestens vor Abreise in die Sommerferien sollte man diese Frage klären. Bei stationären Spitalaufenthalten in einem Land ausserhalb EU/EFTA bezahlt die Grundversicherung maximal den doppelten Betrag, den der Aufenthalt in einem Schweizer Spital gekostet hätte. Je nach Reiseland entstehen so grosse Lücken. Auch bei Transporten



ten (z.B. Ambulanz) übernimmt die Grundversicherung lediglich 50%, maximal 500 Franken pro Jahr bei ordentlichen und maximal 5000 Franken pro Jahr bei Rettungstransporten.

Um diese und andere Lücken zu schliessen, gibt es eine Vielfalt von Zusatzversicherungen.

Ralph Meyer
solution+benefit

Mitglieder von FH SCHWEIZ und deren Familienangehörige erhalten bei unseren Partnern FH-SCHWEIZ-Sonderkonditionen auf Zusatzversicherungen.

Informationen dazu findest du auf:
www.fhschweiz.ch/krankenkassen



Drei Faktoren für gute Zusammenarbeit

«Talent gewinnt Spiele, aber Teamwork und Intelligenz gewinnen Meisterschaften.» Michael Jordan war ein sehr talentierter Basketballspieler. Er hätte alleine aber keine einzige Meisterschaft gewinnen können. Gleich verhält es sich in der Arbeitswelt. Brillante Mitarbeitende zu haben ist toll. Brillante Mitarbeitende zu haben, die gegenseitig das Beste aus sich herausholen – das ist Next Level.

Was zählt

Teams, bei denen die Zusammenarbeit gut funktioniert, leisten nicht nur mehr, sondern erfahren auch eine bessere Lebensqualität. Wichtig ist, zu verstehen, welche

Parameter eine gute Zusammenarbeit fördern:

Nähe: Vertrauen, Respekt und Wertschätzung.

Bekennnis: Ein starkes Commitment zum Team und zur Sache.

Ergänzung: Ergänzung in Fachfragen und Ähnlichkeit in Werten.

Menschen wollen also echte, wahrhaftige Beziehungen aufbauen – auch bei der Arbeit. Nutzt du das volle, vernetzte Potenzial deiner Mitarbeitenden?

Profitiere als Mitglied von FH SCHWEIZ von 20% auf ein Teamentwicklungsseminar:

www.fhschweiz.ch/businesscoaching



Bild: Lisa Burth



Wie anfällig bist du für Anlagefehler?

Ukrainekrieg, Energiekrise, Rezession, Inflation – und jüngst noch das grosse Bankeneben: Krisen folgen nicht wie früher oft aufeinander, sondern überlagern sich heute immer häufiger. Auch der IWF spricht derzeit von einer «crisis on top of a crisis».

Solche Krisenzeiten verunsichern viele Anleger, werfen zahlreiche Fragen auf und lassen selbst erfahrene Anleger anfälliger für Fehler werden. Wir haben in einer Studie die häufigsten Anlagefehler untersucht – dabei reichte die Gruppe der Privatinvestoren von Erstanlegern bis zu erfahrenen Anlegern.

Neugierig? Jetzt QR-Code scannen und herausfinden, für welche Anlagefehler du



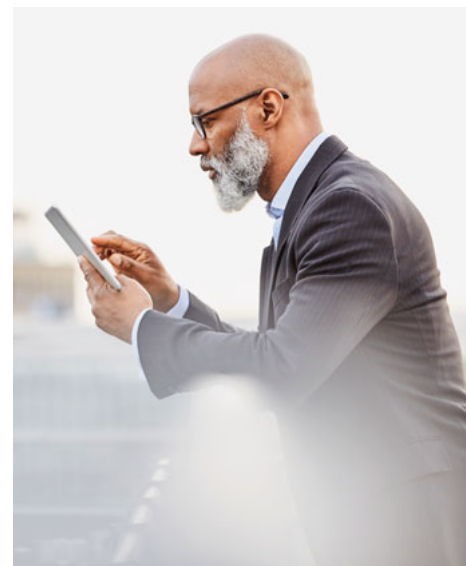
anfällig sein könntest und wie du diese vermeidest.

Übrigens: Als Mitglied von FH SCHWEIZ profitierst du von Sonderkonditionen bei der Investment- und Vorsorge-App volt by Vontobel. Mehr Infos:

www.fhschweiz.ch/volt-investment-app

Vontobel

Diese Publikation entspricht Marketingmaterial gemäss Art. 68 des Schweizer FDLEG und dient ausschliesslich zu Informationszwecken.



FORBES – Das führende Wirtschaftsmedium weltweit

Die deutschsprachige Ausgabe des bekanntesten Wirtschaftsmagazins der Welt berichtet über Leadership, Unternehmertum, Technologie, Finanzen und vieles mehr. 1917 gegründet, vereint die Marke heute über 40 Redaktionen unter ihrem Dach. Die deutschsprachige Ausgabe von FORBES porträtiert die spannendsten unternehmerischen Denker aus der Schweiz, Deutschland und Österreich.

Die vielen Gesichter des Unternehmertums

Mit der FORBES Billionaires List, der FORBES-Women-Kampagne sowie FORBES Under 30 decken das Magazin und die multimediale Plattform eine breite Palette



an interessanten Persönlichkeiten ab – und zeigen eindrücklich, dass Unternehmertum viele Gesichter hat. Mit dem vergünstigten

Abo liest du 10 mal pro Jahr inspirierende Geschichten über starke Individuen, die die Welt verändern. Werde jetzt FORBES-Leser:in!

Profitiere als Mitglied von FH SCHWEIZ vom vergünstigten Jahresabo für nur 99.– Franken:

Code **Forbes.swiss_FHSchweiz-Alumni_001.2023**

eingeben unter <https://forbes.swiss/shop.html>



Forbes

Webinare für die finanzielle Eigenständigkeit

Als Mitglied von FH SCHWEIZ hast du mit deinem Bildungsabschluss zweifellos eine Fülle von Wissen und Fähigkeiten erworben. Aber wie steht es mit deinem Finanzwissen und deiner finanziellen Mündigkeit? Ein solides Verständnis kann langfristig einen grossen Unterschied machen, insbesondere wenn es um Themen wie Versicherungen, Anlegen, Finanzierung und Vorsorge geht.

So erreichst du deine finanziellen Ziele

Die Stiftung Benefit bietet Webinare zu den Grundlagen der Vorsorge und Finanzplanung, des Kaufs von selbst bewohntem Wohneigentum sowie der expliziten Pen-

sionsvorbereitung an. Unsere Experten werden dir dabei helfen, ein besseres Verständnis deiner finanziellen Situation zu erlangen, und dir wertvolle Tipps und Ratschläge geben, wie du deine finanziellen Ziele erreichen kannst.

Melde dich noch heute für eines der Webinare an und nimm deine finanzielle Zukunft selbst in die Hand. Wir freuen uns darauf, dich dabei zu unterstützen!

Als Mitglied von FH SCHWEIZ bezahlst du als Einzelpersonen nur 24 statt 30 Franken Kurskosten oder als Paar nur 40 statt 50 Franken.

Mehr Informationen unter:

www.fhschweiz.ch/vorsorge50



Baukultur hautnah erleben: Ferien im Baudenkmal

Möchtest du einmal erleben, wie es sich in einem barocken Bürgerhaus, einer historischen Villa oder einem mittelalterlichen Bauernhaus gelebt hat?

Zwischen Tourismus und Denkmalpflege

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal ist ein Projekt an der Schnittstelle von Tourismus und Denkmalpflege. Sie setzt sich schweizweit für die Erhaltung von bauhistorisch wertvollen Häusern ein, indem sie von Verfall und Abbruch bedrohte Baudenkmäler nach einer sanften Restaurierung als Ferienobjekt neu belebt und für Liebhaber:innen historischer Häuser und der Öffentlichkeit zugänglich macht.



Haus Tannen in Morschach (SZ), erbaut 1450.

Erlebe mit uns die vielfältige Baukultur der Schweiz. Als Mitglied der FH Schweiz profitierst du von CHF 50.– Rabatt pro Buchung. Die Nebensaison ist zu bevorzugen. Hier ist das Angebot grösser und die Preise niedriger.

Mehr Infos unter:

www.fhschweiz.ch/ferien-im-baudenkmal

Stiftung Ferien im Baudenkmal
Fondation Vacances au cœur du Patrimoine
Fondazione Vacanze in edifici storici
Fundaziun Vacanzas en edifizis istorics

Die Plattform für konsekutive und exekutive Master an Fachhochschulen

- nationale Übersicht über alle FH-Masterstudiengänge und viele CAS
- vergleiche und finde Aus- und Weiterbildungen
- informiere dich über Infoveranstaltungen in deiner Region
- Meinungen von Studierenden und Studiengangsleitenden

Nachfolgend eine Auswahl an CAS-Angeboten, einige davon auch auf fhmaster.ch

CAS in Digital Communication Excellence
 Fachhochschule Graubünden; Zürich und Berlin
 Start: Oktober 2023
fhgr.ch/dce

CAS Digital Leadership
 HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich; Zürich
 Start: August 2023
www.fh-hwz.ch/casdls

CAS Artistic Literacy
 Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW; Basel
 Start: Frühling/Herbst
fhnw.ch/hgk/weiterbildung

CAS Digital Planen, Bauen, Nutzen
 Berner Fachhochschule BFH; Biel
 Start: August 2023
bfh.ch/ahb/casdigitalessbauen

CAS Psychiatrische Pflege
 Berner Fachhochschule BFH; Bern und online
 Start: August 2023
bfh.ch/gesundheit/de/weiterbildung



Prof. Dr. habil.
 Wolfgang Semar,
 Studienleiter Master-
 studienrichtung Data
 Visualization an der
 Fachhochschule
 Graubünden

Master of Science «Data Visualization»

Warum Data Visualization?

Digitale Nutzeroberflächen, Daten und Visualisierungen sind feste Bestandteile unseres Alltags und fordern Unternehmen täg-

lich heraus. Die Masterstudienrichtung Data Visualization reagiert auf diese Entwicklung und bildet Sie zum Profi für Data Management, Text Analytics, Data Science und Visualisierung aus.

Welche Kompetenzen werden vermittelt?

Methoden zur Verarbeitung von Daten, Auswertung, Interpretation und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen sind Kernkompetenzen, welche im Studium vermittelt werden. Hierzu werden sowohl Technik- als auch Soft Skills vermittelt, um die Studierenden auf ihren zukünftigen Tätigkeitsbereich vorzubereiten.

Wie können Sie die Inhalte des Studiums in Ihren Arbeitsalltag integrieren?

Die Inhalte der Module sind perfekt auf die Anforderungen und Herausforderungen der zukünftigen Arbeitsbedingungen in den Bereich Datenvisualisierung, Usability, Dashboard-Entwicklung und Web-Technologien abgestimmt. Dabei wird in diesem Studium zusätzlich ein Schwerpunkt auf eine angemessene wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden Wert gelegt, um neue Entwicklungen im Arbeitsumfeld selbstständig analysieren, beurteilen und einsetzen zu können.

Weitere Informationen zum Studiengang:
fhgr.ch/dv

CAS Areal- und Immobilienprojektentwicklung
 Berner Fachhochschule BFH; Burgdorf/Bern
 Start: September 2023
bfh.ch/de/weiterbildung

CAS Brand Leadership
 HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich; Zürich
 Start: September 2023
www.fh-hwz.ch/casbls

CAS Clinical Assessment and Decision Making
 Berner Fachhochschule BFH; Bern
 Start: August 2023
bfh.ch/gesundheit/de/weiterbildung

CAS Marketing Automation
 HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich; Zürich
 Start: August 2023
www.fh-hwz.ch/casmaa

CAS Siedlungsentwässerung
 Berner Fachhochschule BFH; Burgdorf
 Start: September 2023
bfh.ch/ahb/cassiedlungsentwaesserung

CAS Marketing Communications
 HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich; Zürich
 Start: August 2023
www.fh-hwz.ch/casmco

CAS Changeprozesse in Gesundheitsunternehmen facilitativ begleiten
 Berner Fachhochschule BFH; Bern und online
 Start: August 2023
bfh.ch/gesundheit/de/weiterbildung



Christophe Kremer,
 Direktor
 COOPERATIONS S.Coop,
 MAS Psychosoziales
 Management in der
 Arbeitswelt

Neuer Ansatz für das Thema Management

Warum hast du dich für den MAS in Psychosozialem Management in der Arbeitswelt entschieden?

Ich habe mich für diesen MAS entschie-

den, da ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten im Managementbereich erweitern und mein Potenzial voll ausschöpfen möchte.

Wie kannst du in deinem Berufsalltag von dieser Weiterbildung profitieren?

Ich konnte meinen Methodenkoffer für die Personalführung, Organisationsentwicklung, Teamführung, Beratung, Leadership und Rhetorik ausbauen. Diese Fähigkeiten sind für meinen Berufsalltag von grosser Bedeutung, da ich durch diese in der Lage bin, meine Mitarbeitende klarer zu führen, Teams effektiver zu organisieren und die Zusammenarbeit in meiner Organisation zu verbessern. Zudem konnte ich ein Verständnis für systemische Zusammenhänge entwickeln und bin da-

durch besser in der Lage, Entscheidungen zu treffen und Veränderungen zu implementieren.

Wem würdest du das MAS-Programm empfehlen?

Das Programm bietet einen neuen Ansatz, um sich mit dem Thema Management auseinanderzusetzen. Es ist empfehlenswert für Menschen, die sich in einer beruflichen Neuorientierung befinden oder einfach ihre Führungsqualitäten verbessern möchten.

Weitere Informationen zum Master of Advanced Studies Programm Psychosoziales Management in der Arbeitswelt:
www.fhnw.ch/b04

CAS Financial Markets & Investing Innovations
 Hochschule für Wirtschaft HWZ; Zürich
 Start: Oktober 2023
www.fh-hwz.ch/casfmi

CAS Wiederaufbau Ukraine
 Berner Fachhochschule BFH; Biel/Luzern/Rapperswil/Zürich
 Start: Oktober 2023
bfh.ch/ahb/cas-wiederaufbau-ukraine

CAS in Music Production
 Fachhochschule Graubünden; Bern, Chur, Lausanne und Zürich
 Start: Oktober 2023
fhgr.ch/mp

CAS General Management
 Hochschule für Wirtschaft HWZ; Zürich
 Start: September 2023
www.fh-hwz.ch/casgm

CAS Nutritional Assessment
 Berner Fachhochschule BFH; Bern, Zürich und Basel
 Start: August 2023
bfh.ch/gesundheit/de/weiterbildung

CAS Machine Learning
 Hochschule für Wirtschaft HWZ; Zürich
 Start: Oktober 2023
www.fh-hwz.ch/casml

CAS Bahnbau
 Berner Fachhochschule BFH; Burgdorf
 Start: Oktober 2023
bfh.ch/de/weiterbildung/cas/bahnbau



Luana Moosberger,
 Berufsbeiständin,
 Sozialberatungszentrum
 Region Gossau,
 MAS Sozialarbeit und
 Recht

Andere Perspektiven einnehmen

Weshalb haben Sie sich für den MAS Sozialarbeit und Recht an der Hochschule Luzern entschieden?

Ich habe Soziale Arbeit studiert und be-

gann 2015, in meiner heutigen Funktion als Berufsbeiständin zu arbeiten. Der Bereich Mandatsführung war neu für mich und ich merkte, dass ich zwar bereits Wissen aus Weiterbildungen in Sozialversicherungsrecht, Case Management und systemisch lösungsorientierter Beratung hatte, mir aber noch die konkreten Instrumente und Methoden fehlten.

Was gefiel Ihnen besonders am MAS?

Einerseits der Austausch mit meinen Mitstudierenden. Der fand auf einem hohen fachlichen Niveau statt und ich konnte für mein Netzwerk und für meine berufliche Praxis und Weiterentwicklung profitieren. Andererseits beeindruckte mich die hohe didaktische Qualität der Dozierenden sowie deren reicher Erfahrungsschatz aus

Theorie und Praxis. Die Coachings waren ausgezeichnet.

Welchen Nutzen ziehen Sie für Ihren beruflichen Alltag aus dem MAS?

Ich lernte, die juristische Perspektive einzunehmen und die Rechtsthemen in die Sozialarbeit zu integrieren. Dieser Perspektivenwechsel hilft mir heute, wenn ich Berichte schreibe oder eine Massnahmenanpassung beantrage. Ich weiss, worauf es auf rechtlicher Seite ankommt, und diese Überlegungen fliessen in meine Formulierungen ein.

Informationen zum MAS Sozialarbeit und Recht an der Hochschule Luzern gibt es unter:
hslu.ch/MASsar

CAS AI Operations
 HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich; Zürich
 Start: August 2023
www.fh-hwz.ch/casaio

CAS Digitale Transformation in der Arbeitswelt – Psychologische Perspektiven
 Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW; Olten
 Start: August 2023
fhnw.ch/de/weiterbildung/psychologie/cas-digital

CAS Clinical Research Coordinator
 Berner Fachhochschule BFH; Bern
 Start: August 2023
bfh.ch/gesundheit/de/weiterbildung

CAS Legal Tech
 HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich; Zürich
 Start: September 2023
www.fh-hwz.ch/caslet

CAS Bauphysik im Holzbau
 Berner Fachhochschule BFH; Biel
 Start: Oktober 2023
ahb.bfh.ch/casbauphysik

CAS New Work
 HWZ Hochschule für Wirtschaft; Zürich
 Start: September 2023
www.fh-hwz.ch/casnw

CAS Immobilienbewertung
 Berner Fachhochschule BFH; Burgdorf
 Start: Oktober 2023
bfh.ch/de/weiterbildung/cas/immobilienbewertung

Die Liste mit allen Masterstudiengängen sowie einer wachsenden Anzahl an CAS findest du unter: fhmaster.ch



Myrto Zehnder,
 Dozentin im Bachelor
 Wirtschaftsinformatik,
 HWZ

Für mehr Frauen in der IT

Aktuell sind die Männer im Bachelor Wirtschaftsinformatik an der HWZ in Überzahl. Weshalb fehlen die Frauen? Dies ist kulturabhängig. In der unseren

wird Informatik, wie allgemein die Technik, mit dem Männlichen verbunden. Im Iran sind 80% der Informatik-Absolvierenden weiblich, da dort der Beruf als körperlich sicher gilt, im Gegensatz zum Bauwesen beispielsweise. Üblicherweise wird von den «typischen Informatikern» dieses Bild gezeichnet: männlich, Mathegenie, Einzelgänger und allein in dunklen Zimmern sitzend. Solange der Gesellschaft ein falsches Bild des Berufes gezeigt wird, wird dieser auch nicht attraktiv und erstrebenswert. Ein gemischtes Team wäre die realistischere und attraktivere Botschaft.

Wie schaffen wir es, mehr Frauen für diesen Studiengang zu begeistern? Tolle Rolemodels aus dem Informatikbereich helfen insbesondere jungen Frauen,

diese Berufsrichtung einzuschlagen. Ich bin froh um die entstandene Vielfalt der verschiedenen Bezeichnungen für die Berufsbilder in der Informatik. Das bildet die Realität besser ab und macht den Einstieg einfacher.

Was möchtest du unseren Studierenden mitgeben?

Geht euren eigenen Weg! Im Studium lernst du einen bunten Strauß an Sachen: Nimm das mit, was zu euch passt. Hab Mut zur Lücke und lasst etwas weg, wenn es euch nicht liegt.

Mehr zum Studiengang: fh-hwz.ch/bwi



National und in allen Regionen

Über 69 000 Mitglieder sind unter dem Dach von FH SCHWEIZ organisiert:

Bern

- Alumni BFH
- Alumni BFH-HAFL
- Alumni BFH Wirtschaft
- Alumni EHSM
- BFH Alumni Technik
- VUF

Nordwestschweiz

- Alumni FHNW (inkl. Alumni HABG)
- Alumni FHNW Angewandte Psychologie
- Alumni FHNW Soziale Arbeit
- Alumni FHNW Technik
- GAB
- GBB
- GOB

Zürich

- Alumni HWZ
- Alumni Kalaidos Fachhochschule Schweiz
- Alumni ZHAW

Ost (Ostschweiz)

- alumniOST
- Archimedes Ostschweiz

Graubünden

- FHGR Alumni

Hes-so

Suisse Occidentale

- Alumni HEG Genève
- Alumni HEG/HSW Fribourg
- Alumni HEIA-FR
- Alumni HEIG-VD
- Alumni HETS-FR
- Archimède Romandie
- DiploMATS
- Net-Arc (Neuchâtel)
- Suisse Occidentale E&S (réseau)

Zentralschweiz

- HSLU Alumni

Svizzera Italiana

- Alumni FFHS
- SUPSI Alumni

National

- düv
- SBAP.
- SVC
- Swiss Paralegal Association
- USOE

Assoziierte Organisationen

- Alumni EHB
- AvenirSocial
- DBA-AS
- HR Swiss
- SGfB
- SGLWT
- SKV
- Swiss HR Association

Bildungspartner

- academia
- Swiss HR Academy

Im Austausch mit economiesuisse, Fachkonferenzen Fachhochschulen, fh-ch, SGV, SGB, SBFI, swissuniversities, Travail Suisse und VSS

FH SCHWEIZ dankt allen Partnern für die Unterstützung.



Passion für Menschen und ihre Geschichten



Bild: Chris Krebs

Vor 40 Jahren gründete Jörg Lienert seine auf die Suche von Fach- und Führungspersonen spezialisierte Firma. Das Unternehmen wächst und floriert bis heute. Nun hat sein Sohn Tobias übernommen. Im Interview blickt der Patron zurück und voraus.

Herr Lienert, wie sind Sie als 29-Jähriger auf die Idee gekommen, die Auslagerung von HR-Aufgaben oder, wie Sie es nannten, «Personalchefunktionen für Dritte» anzubieten?

Jörg Lienert: Ich arbeitete damals beim Textilunternehmen Hanro im HR und musste ziemlich viele Leute entlassen. Ich machte Sozialpläne von morgens bis abends. Auch 50-jährige Familienväter waren betroffen. Das hat mich belastet. Und ich wollte mich selber nicht in eine solche Abhängigkeit begeben, sondern selbstständig für mein Schicksal verantwortlich sein. Ich suchte also eine Mischung aus beidem: Aufträge reinholen und verkaufen sowie HR. Denn Marketing hat mich bereits vorher interessiert. Ich entdeckte die Nische mit ausgelagerten HR-Dienstleistungen, und zwar für das spezifische Segment von KMU mit bis zu 100 Mitarbeitenden. Denn diese konnten sich keinen eigenen HR-Chef leisten.

40 Jahre später übergeben Sie Ihrem Sohn Tobias. Wo sehen Sie die grösste Veränderung?

Früher stellten wir die Frage: Können Sie sich vorstellen, dass dies Ihre Lebensstelle ist? Heute würde man bei einer solchen Frage komisch angeschaut. Man wechselt öfter. Alles ist sehr schnelllebig geworden. Ein Arbeitsleben ohne Weiterbildung ist zudem kaum noch denkbar, und sei es Weiterbildung im Beruf. Früher hat ein KV alleine sehr weit gereicht, mitunter bis zu einem Chefposten. Heute ist eine Weiterbildung oder ein Hochschulstudium Pflicht. Die Anforderungen sind sehr stark gestiegen. Und zunehmend muss ein CV genau in ein Anforderungsprofil passen. Früher gab es öfter Quereinsteiger, die einen Job erhalten haben, weil es persönlich einfach passte.

Finanzkrise oder Corona – es gibt Ereignisse, die alle betreffen. Wie war es bei Ihnen?

Bei Ausbruch der Coronakrise haben wir uns drei Ziele gesetzt: A) Möglichst niemanden entlassen. B) Keine Notkredite beanspruchen. Und C) Keine Kurzarbeitsentschädigungen. Dabei höchstens einen kleinen Verlust schreiben. Diese haben wir zu unserer grossen Freude gut erreicht. Warum? Mit dem Homeoffice hat es von Beginn weg gut geklappt. Bis zu einem gewissen Grad konnten wir auch noch persönliche Interviews führen, da wir grosse Räumlichkeiten haben. Und unsere grösste Niederlassung, die Zentralschweiz, war allgemein weniger stark von der Krise betroffen. Sicherlich hat auch das gute Netzwerk geholfen. Wir sind zudem vor allem im Segment mit Führungsfunktionen tätig. Einen Finanzchef etwa kann man in der Krise nicht kurzfristig entlassen. Nach der Krise musste man wiederum vielerorts entlassene Mitarbeitende wieder ersetzen, das kam uns zugute. Eine Finanzkrise mit Rezession ist anders. Da kommen vor allem Stellensuchende zu uns. Unser Einkommen aber generieren in erster Linie Aufträge von Unternehmen. Wir bewegen uns also immer mit den Wellen zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebermarkt. Aber wir kamen nie schlecht weg.

Sie haben sicher ein grosses Netzwerk ...

Einerseits ist da das natürliche Netzwerk aus meiner Region und Vereinen. Andererseits bin ich einfach gerne unter Menschen. Das hat mir sicher in die Hand gespielt, auch mein Interesse an ihren Geschichten, an Biografien. Bis heute liebe ich die Gespräche mit Menschen über ihre Geschichte. Das macht meine Passion aus. Auch innerhalb meines Netzwerks ist dies spannend zu beobachten: Ich sah, wie Menschen in jungen Jahren in Kaderpositionen kamen, dann in Geschäftsleitungen aufstiegen, danach in den VR. Am Schluss kommen sie langsam aus dem Berufsleben oder können vielleicht nicht loslassen.

Welche Parallelen sehen Sie zwischen dem Profil heutiger FH-Absolvent:innen und Ihrer damaligen HWV-Ausbildung?

Bereits damals mussten Gymnasiasten Praxiserfahrung vorweisen, um an die HWV zu kommen. Von daher ist das Profil im Wesen dasselbe geblieben. Ansonsten hat es sich enorm gewandelt. Die damalige HWV Luzern konnte sich sehen lassen, wohl auch weil es keine Uni in Luzern gab. Der Gründungsrektor, Hans Lütolf, machte einen sensationellen Job. Aber es war auch eine andere Zeit. Die Durchlässigkeit ist heute besser. Es gibt als Zugangskriterium die Berufsmatura. Damals musste man einigermaßen gute KV-Noten plus zwei Jahre Berufserfahrung aufweisen. Niveau und Anforderung einer FH sind heute sicher höher. Ich wüsste nicht ob ich sie heute bestehen würde. (schmunzelt)

gus

Ein «Ur-HWVler»

Jörg Lienert, aufgewachsen in Obwalden, absolvierte nach dem Gymi das KV. Im Anschluss besuchte er ab 1975 die vier Jahre zuvor gegründete HWV in Luzern (heute HSLU Wirtschaft). Er machte rasch Karriere, war Ausbilder beim Bankenverein, Personalchef bei Hanro und kurz in der Unternehmensberatung. Danach folgte der Schritt in die Selbstständigkeit. Weil gleichzeitig ein anderer auf Kaderselektion spezialisierter Unternehmer kürzer trat, konnte Lienert im Bereich Search Fuss fassen, wo das Unternehmen bis heute eine feste Grösse ist.



Jetzt
anmelden!

Wissen aus erster Hand – psychologisch fundiert

Weiterbildungen in Arbeits-, Organisations-
und Wirtschaftspsychologie

Online Info-Woche

13. – 15. Juni 2023

Lernen Sie unser vielfältiges Weiterbildungsangebot kennen
und klären Sie Ihre Fragen direkt mit den Programmleitenden.
Online und unkompliziert.



Infos & Anmeldung:
fhnw.ch/psychologie/info-anlass-wb